



DÜW Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim



www.kreis-bad-duerkheim.de

Ausgabe 6 | 2023
Dezember | Januar

Engagiert für die Kitas im Kreis



Beruf

Sprachkurse
der Kreisvolkshochschule

Berufung

Besuch beim Betreuungsteam
in der Kita Pfalzkitz

Beratung

Gruppe für Angehörige
psychisch Kranker



Kreiskrankenhaus
Grünstadt

**Bei uns ist dein Frei
WIRKLICH frei**

mit unserem neuen
Systematischen Ausfallmanagement
Plan B

Von uns, für uns!

**Pflegefach-
personen
gesucht**



Scan mich



Der **Landkreis Bad Dürkheim**
als Arbeitgeber



Werden auch Sie Teil des Teams bei der
Kreisverwaltung Bad Dürkheim!

Mit mehr als 700 Beschäftigten ist die Kreisverwaltung des Landkreises Bad Dürkheim einer der größten Arbeitgeber in der Region. Profitieren Sie von den Vorteilen des Öffentlichen Diensts und werden Sie Teil des Teams der Kreisverwaltung. Ein familiäres Arbeitsumfeld, zahlreiche Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung und eine Atmosphäre, die von Wertschätzung und Vertrauen geprägt ist, zeichnen die Kreisverwaltung Bad Dürkheim als Arbeitgeber aus. Moderne Rahmenbedingungen wie Job-Ticket, E-Bike-Leasing und je nach Möglichkeit flexible Arbeitszeit und Home-Office nach der Probezeit sind für uns selbstverständlich.

Informationen zu offenen Stellen, die Einstellungs-
voraussetzungen und weitere Informationen
entnehmen Sie bitte den Stellenausschreibungen
auf unserer Homepage

www.kreis-bad-duerkheim.de/stellen



DRUCKEREI & MEDIENHAUS
KLUG DRUCKEN
GMBH

Sie brauchen **Drucksachen?**
Nachhaltig, Bio oder auch **Vegan?**
Auf Natur- oder Recyclingpapier?

**Dann sind Sie bei
uns genau richtig!**

Wir produzieren **Drucksachen,**
Geschäftsausstattungen, Flyer,
Aufkleber, Etiketten und mehr.

Ihr Spezialist für Klein bis Großauflagen
im Digital- oder Offsetdruck.

Mehr Info unter www.klug-drucken.de

Klug Drucken GmbH • Bruchstraße 27a • 67098 Bad Dürkheim
06322/9475-0 • info@klug-drucken.de • www.klug-drucken.de



Der Kreisvorstand (v.li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Timo Jordan sowie die Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Kinder sind die Zukunft. Im Landkreis Bad Dürkheim liegen uns die Bedürfnisse aller Familien am Herzen. Dazu zählt auch eine gute Kinderbetreuung – insbesondere in Form von qualitativ hochwertigen Kindertagesstätten. Mit 91 Stück gibt es eine große Vielfalt im Kreis. Auf seiner diesjährigen Dialogtour hat Timo Jordan eine Auswahl besucht und sich die aktuellen Themen angehört. Wir berichten darüber auf den Seiten 4 und 5. Eine Reportage aus der Grünstadter Kita „Pfalzkitz“ gibt Einblick in den Alltag vor Ort (Seite 6).

Wenn Eltern nicht mehr für ihre Kinder sorgen können – egal aus welchen Gründen – kommen Pflegefamilien und Vormundschaften ins Spiel. Für die Vormünder gibt es inzwischen eine neue Koordinationsstelle im Landkreis, die geeignete Personen und Mündel zusammenführt. Wir informieren auf Seite 7.

Der Fokus bei Vormundschaften soll künftig auf der ehrenamtlichen Tätigkeit liegen. Solcherart Engagement gibt es an vielen Stellen: bei der Feuerwehr (Seite 10), in Selbsthilfegruppen (Seite 15), im Katastrophenschutz (Seite 20) oder im Naturschutz (Seite 24). Die Stiftung des Landkreises fördert ehrenamtliche Arbeit und unterstützt finanziell (Seite 13).

In einer neuen Serie stellen wir Menschen vor, die sich im Alltag besonders für Klima- und Umweltschutz einsetzen (Seite 14). Neuigkeiten zu Fairtrade gibt es auf Seite 21, Infos zum ÖPNV rund um Grünstadt finden Sie auf Seite 22, und wie es mit dem Helmbachweiher weitergeht steht auf Seite 23.

Außerdem: Jahresrückblick mit dem Hambacher Schloss (Seite 19), Besuch der Freunde aus Thüringen (Seite 12), Aktionen der Gleichstellungsbeauftragten (Seite 18) und alles rund um die Umstellung der Abfallentsorgung (Seite 16 und 17).

Diese und viele weitere Themen finden Sie in dieser Ausgabe des DÜW-Journals. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen, eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start ins Jahr 2024!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Timo Jordan

Timo Jordan
Erster Kreisbeigeordneter

Sven Hoffmann

Sven Hoffmann
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

04 Große Vielfalt für die Kinder im Landkreis

Erster Kreisbeigeordneter Timo Jordan auf Dialogtour in Kitas

06 „Markt an Erziehern ist leergefegt“

Was im Alltag der Grünstadter Kita Pfalzkitz passiert

07 Zum Wohle der Kinder

Neue Koordinierungsstelle für Vormundschaften unterstützt Ehrenamtliche

08 Zuhause in der Welt

Sprachkurse der Kreisvolkshochschule (KVHS) Bad Dürkheim

09 Spiegel der Welt

Angebot der KVHS zur besseren Orientierung in vielen Lebensbereichen

10 Landrat verleiht hohe Ehrenabzeichen

Ehrungsveranstaltung im Brand- und Katastrophenschutz

11 Projekte für 40.000 Euro umgesetzt

Verein der Förderer und Freunde optimiert die medizinische Ausstattung

12 Freundschaft in der Pfalz gefeiert

Gäste aus dem Thüringer Saale-Holzland-Kreis zu Besuch im Landkreis

13 Höchster Betrag für neues Spielmobil

Stiftung des Landkreises unterstützt Projekte mit insgesamt fast 40.000 Euro

14 Wertschätzung für das Leben

Wir fürs Klima (1): Matthias Erstling aus Bad Dürkheim

15 Neue Selbsthilfegruppe trifft sich am 14. Dezember

Termin für Angehörige Erwachsener mit psychischen Erkrankungen

16 Was sich jetzt bei der Müllabfuhr ändert

Neues Personal und neue Ansprechpartner bei der Abfallwirtschaft

18 Mit der Gleichstellungsbeauftragten unterwegs

Reihe „Frauen. Machen. Politik.“: Besuch im Europaparlament

19 Jahresrückblick der Stiftung Hambacher Schloss

Impressionen der Höhepunkte 2023

20 Katretter-App kann Leben retten

Landkreis über Leitstelle an neuem Ersthelfer-Alarmierungssystem beteiligt

21 Kreis-Trinkschokolade erhältlich

Mit fairem Handel sich selbst und anderen etwas Gutes tun

22 VLL-Eistal-Bus fährt weiterhin in und um Grünstadt

ÖPNV: Änderungen im Busverkehr ab 10. Dezember

23 Mini-Mover steht in den Startlöchern

Sedimente im Helmbachweiher werden mit neuer Technik abgepumpt

24 Karrieren und Engagement im Landkreis

Dienstjubiläen, Verabschiedung und Ausbildung im Kreishaus

26 Schulen ausgezeichnet

Sparkassen-Klimaschutzpreis beim Stadtradeln 2023

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.

Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantw.), Regine Huck (Stellvertreterin), Laura Estelmann, Arno Fickus (alle Kreisverwaltung), Gisela Huwig (mssw)

Texte und Mitarbeit: Anja Benndorf, Charlotte Dietz, Laura Estelmann, Arno Fickus, Marius Horak, Caroline

Höber, Gisela Huwig, Christina Koterba-Göbel, Thomas König, Karin Louis, Sina Müller, Dorothee Rüttger-Mickley, Gabi Schott, Annette Stierl, Sonja Zimmermann

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Ludwigshafen, www.digitale-prepress.de, Titelfoto: highwaystarz/Adobestock

Anzeigen: Arno Fickus (verantw.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

Von Sprachförderung bis Kita-Sozialarbeit:

Erster Kreisbeigeordneter Timo Jordan auf Dialogtour in Kitas

Was beschäftigt die Kindertagesstätten im Landkreis und wie zufrieden sind sie mit dem Jugendamt? Timo Jordan besucht auf seiner Dialogtour mehrere Einrichtungen und hat einen Katalog mit Themen im Gepäck: Unter anderem Fachkräfte, Sprachförderung und Kita-Sozialarbeit stehen auf dem Plan. „Themen, die uns wichtig sind und die uns als Kreis betreffen“, fasst er zusammen. Mit den Kita-Fachberaterinnen Stefanie Jakob und Lisa Plettenberg erzählt Jordan dem DÜW-Journal, was sie auf der Tour bereits erfahren haben.

Herr Jordan, Frau Jakob, Frau Plettenberg – welchen Eindruck haben Sie von den Kindertagesstätten im Landkreis Bad Dürkheim?

Jordan: Einen sehr guten! Wir haben sehr viele tolle Kitas! Viele haben positive Konzepte, etwa zu Bewegung oder Ernährung. Es ist eine ganz heterogene Landschaft. Mit insgesamt 91 Kitas gibt es eine große Bandbreite. Was mich sehr freut: Die Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung wurde von Kita-Leitungen und Trägern durchweg gelobt. Die Kolleginnen aus der Fachabteilung machen hervorragende Arbeit, sind erreichbar und unterstützen.

Was ist denn eines der aktuellen Probleme?

Plettenberg: Ein großes Thema ist der Personalmangel. Es gibt in der Regel ohnehin schon zu wenig Personal und dann noch oft Ausfälle wegen Schwangerschaft, Krankheit und so weiter.

Jakob: Eine Möglichkeit, dies aufzufangen, sind sogenannte Springerstellen oder Vertretungskräfte. Diese Stellen werden den Trägern der Einrichtungen jedoch nur an den Tagen refinanziert, an denen es auch tatsächliche Personalausfälle in den Einrichtungen gibt. Springerstellen sind eher bei Trägern mit mehreren Einrichtungen angesiedelt, da die Personen dort flexibler eingesetzt werden können.

Jordan: Große Trägerstrukturen können generell attraktivere Verträge anbieten, Poollösungen sind möglich. Eine Gemeinde mit nur einer Kita kann sich nicht so leicht aufstellen.

Welche Schlüsse ziehen Sie daraus?

Jordan: Aktuell liegt die kommunale Trägerschaft häufig bei der Ortsgemeinde. Es ist sinnvoll, Trägerverbände zu bilden, zum Beispiel auf Verbandsgemeinde-Ebene. In der Verbandsgemeinde Freinsheim ist das passiert und wir befürworten das. Letztendlich liegt die Entscheidung aber beim Gemeinderat.

Ein Springerpool kann bei Ausfällen helfen. Aber was tun gegen den allgemeinen Fachkräftemangel?



Schöne Kindheit: Im Landkreis wird viel dafür getan, dass die Kleinen gute Chancen haben. Foto: Oksana Kuzmina/Adobestock

Jakob: Der Fachkräftemangel ist aktuell sehr groß. Durch die fehlenden Fachkräfte können die vorhandenen Personalstellen in den Kindertageseinrichtungen häufig nicht alle besetzt werden. Gerade auch bei befristeten Stellen, zum Beispiel aufgrund von Krankheitsvertretungen, ist es sehr schwierig, Fachpersonal vorübergehend zu gewinnen. Den immer häufiger eingesetzten Nichtfachkräften kann auch die Aufsichtspflicht nicht übertragen werden, sodass sich die Verantwortung auf weniger „Fachkraft-Schultern“ verteilt.

Jordan: Manche Kitas sind gut aufgestellt, die pflegen ihr Netzwerk und haben eine gute Bewerberlage. Neue Einrichtungen mit moderner Ausstattung und Konzepten haben einen Vorteil, sie sind attraktiver für Bewerber. Bei anderen ist die Bewerberlage deutlich schlechter. Und das Problem bleibt: Wird eine Kraft abgeworben, fehlt sie an anderer Stelle. Manche Leitungen

sind positiver eingestellt als andere, aber alle sind engagiert, keiner steckt den Kopf in den Sand. In einer Kita haben wir sehr eindrücklich gehört, was der Fachkräftemangel bedeutet: Von 235 Öffnungstagen war nur an 14

„Die Sozialarbeit ist ein zusätzliches Angebot, sie soll nicht fehlendes Personal ersetzen.“

Timo Jordan

das komplette Team anwesend. An 105 Tagen waren mehr als drei Fachkräfte nicht da.

Das klingt, als würde individuelle Förderung dann schwierig werden...

Jordan: Wir haben daher als ein Gesprächsthema die Sprachförderung mitgenommen. Wir wollten hier wissen, wie der sogenannte rheinland-pfälzische Weg ankommt. Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Nachdem das Bundesprogramm „Sprachkitas“ ausgelaufen ist, hätte Rheinland-Pfalz dies weiterführen können. Man hat sich entschieden, dass dieses wichtige Thema in den Teams integriert wird – ohne zusätzliche Fachkräfte. Aber das kann nicht gehen, wenn nie das komplette Team da ist. Teilweise bezahlen die Träger die Sprachförderkräfte noch aus freien Stücken als freiwillige Leistung. Aber je nach Haushaltslage geht das nicht oder zumindest nicht ewig.

Welche Themen waren Ihnen noch wichtig?

Jordan: Seit fast zwei Jahren gibt es die Kita-Sozialarbeit, die wir über einen

externen Partner anbieten. Wir wollten wissen: Treffen unsere entwickelten Standards den Nerv der Zeit? Es war schön zu hören, dass die Kitas größtenteils zufrieden sind. Wir haben aber auch festgestellt: Es kommt sehr auf die Chemie an. Dort, wo die Personen gut miteinander können, wo Aufgaben klar definiert sind und abgegrenzt sind, klappt es sehr gut.

Plettenberg: Natürlich hängt es auch von den internen Strukturen ab, wie Kita-Sozialarbeit ankommen kann. Ein Thema ist aus meiner Sicht noch die Rollenfindung.

Jordan: Überall, wo Personal fehlt, ist jede helfende Hand willkommen. Das ist ganz logisch. Aber die Sozialarbeit ist ein zusätzliches Angebot, sie soll nicht fehlendes Personal ersetzen. Wir haben mitgenommen, dass wir Kita-Leitungen und Sozialarbeiter hinsichtlich der Rollenklärung Schulungen anbieten werden. Weitere Punkte, die uns betreffen, werden wir mit dem Anbieter besprechen. Wir sind der Auftraggeber.

Wie bewerten die Kitas das neue Kita-Gesetz?

Jakob: Teilweise fehlen in den Kindertageseinrichtungen noch die Räumlichkeiten, um den Rechtsanspruch einer durchgängigen Sieben-Stunden-Betreuung mit Mittagessen gewährleisten zu können.

Plettenberg: Laut Gesetz sollen alle Kinder ein Mittagessen bekommen. Dies ist zwar ein guter Gedanke, jedoch stellt es nicht nur personell, sondern auch räumlich oft eine große Herausforderung dar. (Fortsetzung Seite 5)

Zur Sache: Dialogtour

Der Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan besucht jedes Jahr im Rahmen einer Dialogtour Einrichtungen und Partner der Kreisverwaltung aus seinem Zuständigkeitsbereich. Im vergangenen Jahr hat er mit ambulanten Pflegediensten gesprochen. Dieses Jahr standen Kindertagesstätten auf dem Programm: Zehn wurden bereits besucht, vier weitere sind für Anfang 2024 eingeplant. Sie sind eine Aus-

wahl der 91 Kitas im Landkreis und in ihrer Vielfalt und Lage quer verteilt. Mit dabei ist Jugendamtsleiter Alexander Kirchner und die für den jeweiligen Sozialraum zuständige Fachberaterin: Stefanie Jakob für Bad Dürkheim, VG Freinsheim, VG Wachenheim, VG Deidesheim; Lisa Plettenberg für Haßloch, VG Lambrecht, Grünstadt; Monika Pffirmann für die VG Leiningerland. | Sina Müller

Große Vielfalt für die Kinder im Landkreis

Fortsetzung von Seite 4: Interview mit Jordan und den Kita-Fachberaterinnen Stefanie Jakob und Lisa Plettenberg

Bis zur Umsetzung werden für den Übergang in manchen Kitas Bereiche doppelt genutzt, wie zum Beispiel der Spielflur zum Essen. Viele Kitas zeigen sich kreativ. So gibt es beispielsweise ein Projekt mit einem Bistro, das nicht nur für das Mittagessen, sondern auch als Rollenspielraum genutzt wird.

Jordan: Für die Umsetzung des Ganztagsangebots ist viel passiert, das hat an vielen Orten gut geklappt. Das größere Problem sind die handwerklichen Fehler im Gesetz.

Können Sie das näher erklären?

Jordan: Das Gesetz hat viele positive Aspekte. Insbesondere viele Vorteile für die Eltern, und das ist richtig. Aber es müssen auch alle Beteiligten umsetzen können. Und es fehlt ein Landesrahmenvertrag, somit sind Fragen der Finanzierung auch zwei Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes noch offen. Die Verhandlungen wurden als gescheitert erklärt. Wie es weitergeht, muss nun auf lokaler Ebene geregelt werden. Mein Ziel ist es immer noch, dass wir die Verhandlungen wieder aufnehmen. Ansonsten entsteht ein Flickenteppich.

Welche Themen kamen von Seiten der Kitas auf den Tisch?

Jakob: Der Umgang mit Kindern, die ein herausforderndes Verhalten in der Kita zeigen. Das war in letzter Zeit immer wieder eine Rückmeldung der Einrichtungen und hat sich auf der Dialogtour bestätigt. Ende November haben wir daher eine Fachtagung für den ressourcenorientierten Umgang mit herausfordernd erlebtem Verhalten in den Kitas angeboten. Im nächsten Jahr wird es weitere Schulungen geben.

Plettenberg: Hier gibt es auch ein Manko im neuen Gesetz. Bisher konnte das Jugendamt zusätzliches Personal bewilligen, wenn eine Kita Bedarf hatte, zum Beispiel Kinder, die ein heraus-



Vor der Kita Sausenbeim (von links): Fachberaterin Lisa Plettenberg, Jugendamtsleiter Alexander Kirchmer, Kita-Leiterin Julia Kunz, Erster Kreisbeigeordneter Timo Jordan, Joachim Meyer (Büroleiter der Stadt Grünstadt als Trägervertreter). Foto: KV/Horak

fordernd erlebtes Verhalten zeigten oder eine intensivere Förderung benötigten. Dies geht nun nicht mehr.

Jordan: Wir haben im Gesundheitsamt ein Projekt, dass wir Tests der Schuleingangsuntersuchung schon früher in der Kita durchführen. So kann der Unterstützungsbedarf frü-

her festgestellt und früher angesetzt werden. Probleme bei Konzentration, Motorik, Sprache zeigen sich ja bereits in der Kita. Diese Erfahrung aus dem Gesundheitsamt deckt sich mit den Erfahrungen im Kita-Alltag. Wir wollen da mehr unterstützen.

Wie wollen Sie das tun?

Jordan: Gesundheits- und Jugendamt haben zum Beispiel ein Präventionsprojekt herausgesucht: „Sprich mit mir“. Damit wollen wir im nächsten Jahr an den Start.

Plettenberg: Der Medienkonsum ist bei Eltern wie Kindern gestiegen. Eltern sollten ihren Medienkonsum reflektieren, denn ihr Umgang überträgt sich oft auf die Kinder und kann zum Beispiel zu Konzentrationsschwächen führen. Das Projekt soll darauf hinweisen.

Was haben Sie noch von der Dialogtour mitgenommen?

Jordan: Bereits jetzt gibt es einen engen Austausch zwischen der Fachberatung im Jugendamt und den Kitas. Regelmäßig finden in den Sozialräumen Leitungskonferenzen statt. Wir haben Fachtagungen und Schulungen, Kitas bekommen einiges an die Hand. Wir gehen raus und agieren zusammen. Da nimmt auch mal der Leiter des Jugendamts den Meter in die Hand und plant die Küche um. Das alles wollen wir beibehalten und noch intensivieren. Und wir dokumentieren von

der Tour Best-Practice-Beispiele und geben sie weiter.

Inwiefern ist die Dialogtour etwas Besonderes?

Jordan: Es ist nicht alltäglich. Die Kolleginnen sind immer ansprechbar, aber jetzt kommen der Erste Beigeordnete, der Leiter des Jugendamts und die Mitarbeiterinnen vorbei und es gibt einen Rahmen, um alles anzusprechen.

Jakob: Da wir als Fachberatung für kommunale Kitas im regelmäßigen Austausch mit den Einrichtungen stehen, waren die Themen auf der Dialogtour nicht neu für mich. Aber es ist eine besondere Wertschätzung für die Kitas. Sie werden gehört und können ihre Themen ansprechen.

Plettenberg: Ich bin noch neu auf dieser Stelle und habe auch davon profitiert, die Einrichtungen und Leitungen gleich zu Beginn persönlich kennenzulernen.

Jordan: Ich will vermitteln, dass wir als Verwaltung nicht nur am Schreibtisch sitzen, sondern auch raus gehen und uns ein Bild machen, was bei uns abgeht. Gerade im sozialen Bereich muss man sein Netzwerk kennen. Ich möchte daher im kommenden Jahr wieder eine Dialogtour für ein anderes Thema machen. Ich bedanke mich bei allen, die dieses Jahr beteiligt sind – das kostet viel Zeit. Aber es ist wichtig, regelmäßig Feedback zu hören.



Gebören inzwischen fest zum Kita-Alltag: gemeinsame gesunde Mahlzeiten in der Gruppe. Foto: Oksana Kuzmina/Adobestock



Altersgerechte Spielangebote in hellen und freundlichen Räumen: Die Kita Pfalzkitz besteht seit zwei Jahren und betreut rund 50 Kinder.



„Markt an Erziehern ist leergefegt“

Was im Alltag der Grünstadter Kita Pfalzkitz passiert – 50 Kinder sind derzeit zu betreuen

Erzieherinnen und Erzieher haben einen schönen, aber auch herausfordernden Beruf. DÜW-Journal-Mitarbeiterin Caroline Höber hat sich in der Kita Pfalzkitz in Grünstadt umgeschaut und das Personal einen Tag lang bei seinen Aufgaben begleitet.

8.30 Uhr in der Kita Pfalzkitz in Grünstadt. Erzieherin Christine Köbeler begrüßt mit einem freundlichen Lächeln die im Minutentakt ankommenden Kinder beim Namen, notiert ihre Anwesenheit und wer an dem Tag ein Mittagessen braucht. Parallel dazu klingelt immer mal wieder das Telefon, Kinder werden krankgemeldet. Vorher hat sie bereits den Tagesplan gemacht, welcher Erzieher heute in welcher Gruppe und wer fürs Mittagessen zuständig ist. Köbeler hat sogenannten Flurdienst. „Wenn gegen 9.30 Uhr alle da sind, gehe ich wickeln, schauen, ob das Erzieher-Kind-Verhältnis in den Gruppen noch passt, und dann ist Mittagessenzeit“, erklärt die 54-Jährige, die seit zwei Jahren in der Kita in der Otto-Fliesen-Straße arbeitet. 50 Kinder zwischen zwei und sechs Jahren sind aktuell in der seit zwei Jahren bestehenden Einrichtung. Schon bald kommen 25 Kinder dazu, der Container, der das ermöglicht, steht schon. Für die dann 75 Kinder sind zwölf Erzieher im Einsatz.

Köbeler ist seit 1990 Erzieherin. „Als ich angefangen habe, gab es noch keine Ganztagsplätze, die Kinder kamen erst ab drei Jahren und ohne Windeln, die Arbeitszeit war geteilt in Vormittag, Pause, Nachmittag. Das ist heute alles ganz anders. Die Gesellschaft hat sich geändert, man ist den Bedürfnissen der Familien entgegen gekommen“, berichtet sie, während sie die Tür öffnet für eine „Buchstabenmaus“, ein Vorschulkind, das gerne aufs Außengelände möchte. „Es ist ein toller Beruf. Er gibt einem viel. Aber man sollte auch bereit sein, selbst viel zu geben.“

Denn das größte Problem sei die Arbeitsbelastung, meint Kitaleiter Markus Schubert. Sein Wunsch: ganz klar mehr Personal. „Der Bedarf ist so berechnet, dass es reicht, wenn alle da sind, keiner krank ist, keiner im Urlaub. Aber das kommt selten vor“, sagt er und fügt lächelnd hinzu: „Mir ist aber auch klar: Das ist der teuerste Wunsch, den man äußern kann.“ Und: „Der Markt an Erziehern ist leergefegt.“

Im „Zauberland“ malen derweil ein paar



Entspannt beim Klötzchenspiel: Mädchen in der Kita. Fotos: Höber/Kita Pfalzkitz

Mädchen und Jungs unter der Aufsicht zweier Erzieherinnen Tannenzapfen grün und verzieren sie mit Glitzerpuder, im Turnraum wird auf Matten getobt oder mit Rollbrettern durch die Gegend gesaust, und im Rollenspielraum spielt die 18-jährige Leonie Krauß mit zwei kleinen Mädchen. Sie hat sich für den Beruf entschieden und ist Auszubildende im dritten Lehrjahr. „Ich wollte schon immer Erzieherin werden. Mich fasziniert, wie kreativ Kinder sind, und man bekommt so viel von ihnen zurück. Die Belastung und das wenige Gehalt haben mich nicht abgeschreckt“, erzählt sie strahlend, bevor sie sich weiter um die Mädels kümmert.

Bessere Bezahlung gefordert

„Bei der Bezahlung muss mehr kommen“, sagt auch Kitaleiter Schubert, der dafür appelliert, den Beruf insgesamt attraktiver zu machen. Es gebe zwar sehr viele Fortbildungsmöglichkeiten, aber am Ende werde die Bezahlung dadurch nicht besser und man könne die erlangte Qualifikation häufig auch gar nicht richtig anwenden, weil man wegen des Personalmangels erstmal die Alltagsarbeit bewältigen müsse.

So läuft Christine Köbeler mittlerweile durch die hell und freundlich gestalteten Räume und fragt, welches Kind eine neue Windel braucht und geht wickeln. Der 24-jährige Ole Krüger hat gerade im Entdeckungsraum mit einem klei-

nen Mädchen eine Runde Memory gespielt. „Man kann von dem Geld leben, aber die Arbeit mit Kindern ist Verantwortung, und das Geld wird dem nicht gerecht“, sagt er. „Trotzdem bin ich zu hundert Prozent glücklich und komme jeden Tag gerne zur Arbeit. Kinder sind einfach ehrlich und direkt, ich mag das. Ich möchte kleinen Menschen helfen, große Menschen zu werden. Da sehe ich über alles andere hinweg“, erklärt er, bevor er das nächste Spiel auspackt, das ihm zwei kleine Jungs hinstrecken. Erzieher Christopher Wüst hat derweil eine kleine Kindertraube um sich, er schaut mit ihnen ein Buch an. „Es ist einfach eine sinnvolle Tätigkeit und ich gehe mit einem guten Gefühl nach Hause“, erklärt er seine Motivation.

Sieben Stunden Betreuung am Stück

Bald ist Mittagessenzeit in der Kita Pfalzkitz. Dann werden Tische von den Wänden geklappt und etwa 45 Kinder packen ihre Lunchboxen aus. Seit dem neuen Kitagesetz gibt es nämlich keine Teilzeitplätze mehr, alle Kinder haben Anspruch auf sieben Stunden Betreuung am Stück und damit auf Essen. „Doch nur weil das Gesetz kam, kann die Küche ja nicht auf einmal mehr Essen zubereiten“, erklärt Schubert. Die Stadt suche nach einer Lösung, aber solange müssen die Eltern Lunchboxen packen. „Ich habe mal ein paar Rezeptideen dafür verschickt“, berichtet Schu-

bert. Auch eine der Herausforderungen. Doch Schubert ist stolz auf sein Team. „Alle halten immer zusammen und helfen sich gegenseitig.“ Da sei vieles machbar. Auch der Krankenstand sei unterdurchschnittlich, sodass die Betreuungszeiten nur selten eingeschränkt werden müssten. Und die Räumlichkeiten seien auch sehr neu und toll, das sei auch nicht in jeder Kita so, zeigt sich Schubert sehr zufrieden. Kritisch sieht er jedoch die durch das neue Gesetz erfolgte Streichung der Sprachförderung und Streichung der interkulturellen Förderkraft. „Das ist für mich am Ziel vorbeigeschossen“, sagt Schubert. Zwar gäbe es nun die Kitasozialarbeit. „Doch an den zwei Tagen in der Woche, wenn die Kitasozialarbeiterin bei uns ist, haben wir leider nur sehr selten Zeit, in Ruhe das Gespräch zu suchen.“ Außerdem bestehe nicht mehr die Möglichkeit, beim Jugendamt um mehr Personal für ein auffälliges Kind zu bitten. Es brauche erst eine Diagnose, um eine sogenannte Integrationskraft zu bekommen, dann warte man Monate auf einen Termin bei ihr.

„Kinder reagieren aufs Umfeld“

Dass die Kinder sich in ihrem Verhalten grundsätzlich geändert hätten, wie es ja oft zu hören ist, kann Schubert jedoch nicht bestätigen: „Kinder reagieren auf ihre Umgebung. Wenn ich ein stressiges Umfeld habe, werden die Kinder auch stressiger.“ Bei den Pfalzkitz geht es recht ruhig zu. Leonie Krauß stellt einen Stuhlkreis für die „Buchstabenmäuse“ auf. Heute gibt es ein kleines Puppenspiel mit Geschichte. Im Vorschuljahr stehen aber auch beispielsweise Besuche bei der Polizei oder in der Bücherei auf dem Plan. „Es ist interessant zu sehen, wie die Kinder sich entwickeln und am Ende in einen neuen Lebensabschnitt entlassen werden“, erklärt Köbeler, ein Kind an der Hand. Eine Kollegin tröstet eine Zweijährige, die ihre Mama vermisst. „Erzieher ist weit davon weg ein entspannter Beruf zu sein, aber er macht einfach Spaß“, resümiert Ole Krüger. | Caroline Höber

Zum Wohle der Kinder

Neue Koordinierungsstelle für Vormundschaften unterstützt und begleitet Ehrenamtliche

Die Gründe, warum Kinder oder Jugendliche einen Vormund brauchen, sind vielfältig. Die Eltern können verstorben sein oder sie sind aufgrund von Krankheit oder Erziehungsunfähigkeit nicht dazu in der Lage, die sogenannte elterliche Sorge wahrzunehmen. Auch minderjährige Ausländer, die ohne Eltern teil nach Deutschland einreisen, brauchen einen Vormund. In allen Fällen wird die Vormundschaft vom Amtsgericht beauftragt.

Mit 1. Januar 2023 gab es Veränderungen im Vormundschaftsrecht, demzufolge bevorzugt ehrenamtliche Vormünder eingesetzt und von einer Koordinierungsstelle unterstützt und begleitet werden sollen. Denn ein ehrenamtlicher Vormund ermöglicht in den meisten Fällen eine Eins-zu-eins-Betreuung, während von Mitarbeitern des Jugendamts oft viele Fälle gleichzeitig bearbeitet werden.

Gesetzliche Vertretung

Ein ehrenamtlicher Vormund hat also zeitlich vorteilhafte Möglichkeiten, mit dem Mündel in Beziehung zu treten und auf dessen individuelle Bedürfnisse einzugehen. Dabei ist eine Aufnahme im Haushalt des Vormundes nicht vorgesehen. Es geht vielmehr um eine gesetzliche Vertretung des Kindes, um die schulischen Angelegenheiten, die Gewährleistung der medizinischen Versorgung, die Regelung finanzieller Angelegenheiten oder notwendige Korrespondenz mit Ämtern. Es gibt für Vormünder eine Aufwandsentschädigung.

„Wir versprechen uns von dem vorrangigen Einsatz ehrenamtlicher Vormünder in Zukunft positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen, da durch die persönliche Betreuung und die Möglichkeit der Konzentration auf ein Mündel viel stärker auf die jeweiligen Bedürfnisse eingegangen werden kann“, sagt der für das Jugendamt zuständige Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan. Die beruflichen Vormünder, zu denen auch die beim Jugendamt zählen, gibt es weiterhin. Auch die ehrenamtlichen Vormünder sind nicht neu, sollen nun aber gestärkt werden.

„Es ist sinnvoll, diese Koordinierungsstelle Vormundschaften direkt beim Jugendamt anzugliedern, da das Kreisjugendamt bereits intensiv mit dem



Seit Oktober in der Koordinierungsstelle: Uschi Metzger. Foto: KV/Estelmann

Thema beschäftigt ist und auch im direkten Kontakt mit den Fachdiensten und den Gerichten steht“, erklärt Jugendamtsleiter Alexander Kirchmer. Durch die neue Koordinierungsstelle sollen ehrenamtliche Vormünder einen Ansprechpartner für Probleme, Sorgen und Nöte rund um ihren ehrenamtlichen Einsatz haben. Außerdem werden einheitliche Standards festgelegt, die in Schulungen und Informationsveranstaltungen an die Vormünder weitergegeben werden. Auch online sollen die Vormünder Informationen erhalten.

Zu den Aufgaben der Koordinierungsstelle gehört auch das Anwerben und Qualifizieren von Vormündern. In Folge soll eine Liste von ehrenamtlichen Vormündern mit Angaben zu Fähigkeiten oder Interessen erstellt werden,



Sich kümmern, wenn die Eltern sterben oder aus anderen Gründen ausfallen: Vormundschaft. Foto: zinkevych/AdobeStock

um eine Vermittlung eines Mündels zu einem passenden Vormund zu erleichtern. Auch die vorbereitenden Schulungen und weitere Fortbildungen laufen künftig über die Koordinierungsstelle.

Volljährigkeit als Voraussetzung

Insgesamt soll die Arbeit aller Beteiligten von Familiengericht bis Jugendamt besser vernetzt und dadurch transparenter und vor allem kinder- und jugendfreundlicher werden. „Es geht darum, dass Minderjährige ordentlich versorgt werden, wenn die Eltern dies aus welchen Gründen auch immer nicht leisten können. Ein Vormund unterstützt und begleitet und trägt Sorge dafür, dass das Kind seinen Weg findet und gehen kann“, betont Kirchmer. „Wir erhoffen uns von Ehrenamtlichen,

dass sie den jungen Menschen Orientierung geben können mit ihrer Lebenserfahrung, ihren beruflichen Qualifikationen oder Begabungen“, sagt Uschi Metzger von der Koordinierungsstelle. Grundsätzliche Voraussetzungen außer der Volljährigkeit bestehen für einen ehrenamtlichen Vormund aber nicht. Wer sich hier engagieren will, kann sich bei Uschi Metzger melden. Gesucht werden Personen, die offen und sensibel sind für die besonderen Bedürfnisse von jungen Menschen und die sich für ihre Belange einsetzen wollen. | Laura Estelmann

INFO

**Kontakt: Uschi Metzger,
E-Mail vormundschaft@kreis-bad-duerkheim.de,
Tel. 06322/961-4500**

Antworten auf häufige Fragen zur Vormundschaft

Wo ist das Vormundschaftsrecht geregelt?

Seit 1. Januar 2023 gilt ein umfassend reformiertes Vormundschaftsrecht. Die gesetzlichen Regelungen finden sich nun in den §§ 1773-1808 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB).

Was heißt es, Mündel zu sein?

Die Rechte des Mündels sind im Gesetz ausdrücklich formuliert, darunter das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und das Recht auf persönlichen Kontakt mit dem Vormund. Aber auch das Recht auf Achtung seines Willens und Beteiligung an ihn betreffenden Angelegenheiten entsprechend seines Reifegrades legt das Gesetz fest.

Auch persönliche Anhörungen durch das Jugendamt und das Familiengericht gewährleisten die Beteiligung des Mündels an dem Vormundschaftsverfahren.

Was macht ein Vormund?

Der Vormund vertritt den Mündel anstelle der Eltern, die aus unterschiedlichen Gründen kein Sorgerecht mehr innehaben. Die Rechte und Pflichten des Vormunds werden im Gesetz ebenfalls ausdrücklich geregelt und entsprechen im Wesentlichen denen der Eltern. Dem Vormund wird mit seiner Bestellung unter anderem die wichtige Aufgabe anvertraut, sich um das Vermögen des Mündels zu kümmern. Bestimmte Entscheidun-

gen müssen dem Familiengericht angezeigt werden, besonders einschneidende Entscheidungen muss das Familiengericht genehmigen. Vormünder werden vom Familiengericht unterstützt und beraten, aber auch beaufsichtigt, und sind diesem gegenüber Rechenschaft schuldig.

Wer wird zum Vormund bestellt?

Das Familiengericht ordnet die Vormundschaft an und wählt den in seiner konkreten Lebenssituation am besten geeigneten Vormund aus. Gesetzliches Leitbild ist dabei der ehrenamtliche Vormund. Es können aber auch Berufsvormünder, Mitarbeitende

eines Vormundschaftsvereins oder das Jugendamt zum Vormund bestellt werden.

Was ist die Rolle der Pflegepersonen?

Die Pflegeeltern nehmen Mündel auf und entscheiden über Angelegenheiten des täglichen Lebens wie die Teilnahme an einem Klassenausflug oder Arzttermine. Erstmals sieht das Gesetz vor, dass Pflegepersonen Teilbereiche des Sorgerechts neben oder gemeinsam mit dem Vormund durch gerichtliche Entscheidung übertragen werden können. Pflegeeltern und Vormund müssen zum Wohle des Mündels zusammenarbeiten.

Quelle: Bundesministerium der Justiz

Zuhause in der Welt

Sprachkurse der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim

Eine neue Sprache ist eine spannende Bereicherung – für Freizeit und Beruf. Sprachkurse gehören zur Basis jeder Volkshochschule und sind nach Gesundheitsthemen der meistbesuchte Bereich. Fast 200 Kurse hat die Kreisvolkshochschule (KVHS) Bad Dürkheim pro Semester im Angebot. So auch im kommenden ersten Halbjahr 2024.

Das Überschreiten von Landesgrenzen ist heute auch im beruflichen Alltag zur Normalität geworden. Wer über gute Sprachkenntnisse verfügt, hat klare Vorteile und findet sich leichter in neuen beruflichen Umfeldern zurecht. Je früher sich Menschen mit einer neuen Sprache beschäftigen, desto einfacher fällt ihnen das Erlernen und der Austausch in fremder Umgebung. Die Kompaktkurse „Sprachen im Schnellverfahren“ ermöglichen es eiligen Teilnehmern, einen Einstieg in eine Sprache zu finden. In nur vier Stunden werden Grundwortschatz, Aussprache und ein Einblick in die Grammatik vermittelt, um sich einfach verständigen zu können. Dies wird für Spanisch, Italienisch und Französisch angeboten.

Zwei weitere Angebote helfen denen, die vor ihrem Spanienurlaub ihr Wissen auffrischen möchten, mit kompakten ein- bis zweiwöchigen Kursen. „Una festa“ bietet neben dem Erlernen der italienischen Sprache auch Spaß beim Mitsingen von Liedern und Hits. Für diejenigen, die einen regulären Sprachkurs buchen möchten, aber unsicher über ihre Kenntnisse sind, gibt es einen kostenlosen Sprachtest mit Beratung, um den passenden Einstieg zu finden.

Neben den Standardsprachen werden auch Niederländisch, Schwedisch, Japanisch und Chinesisch für Anfänger angeboten. Senioren haben die Möglichkeit, ihre Englischkenntnisse aufzufrischen oder die Sprache neu zu erlernen. Für diejenigen, die lieber zu Hause bleiben möchten, gibt es auch zahlreiche Online-Angebote. Wem das Lernen nicht so leicht fällt, kann im Kurs „Den Vokabeln auf der Spur“ viel über Lernstrategien erfahren. Spezialkurse zu den Themen „Einfache Sprache“, „Kommunizieren bei Demenz“ und „Qualifizierung zur Sprachförderkraft“ runden das Angebot ab.



Sprachkurse öffnen das Tor zur Welt. Foto: faculty 979900 1280/pixabay

Sprachen im Schnellverfahren

Einstieg in die Sprache A1.1 in 4 Stunden: *Spanisch*: Sa 16.3., 9-13 Uhr;

Italienisch: Sa 16.3., 14-18 Uhr, Sa 8.6., 9-13 Uhr;

Französisch: Sa 8.6., 14-18 Uhr;
KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2402

Einstufungstest mit Sprachberatung

Englisch: Do 11.1., 16-18 Uhr;

Französisch: Mi 10.1., 16-18 Uhr;

Italienisch: Di 9.1., 16 Uhr;
Alle gebührenfrei; KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2402

Auswahl an Sprachkursen

Niederländisch A1.1 für Anfänger: 11x, Mi ab 31.1., 19.30-21 Uhr;
A1 für leicht Fortgeschrittene: 11x, Mi ab 31.1., 18-19.30 Uhr; *VHS Bad Dürkheim, 06322/935-4200*

Schwedisch A1.1 für Anfänger und leicht Fortgeschrittene: 15x, Do ab 25.1., 20-21.30 Uhr; A1.2 für Fortgeschrittene: 15x, Do ab 25.1., 18.30-20 Uhr; *VHS Bad Dürkheim, 06322/935-4200*

Spanisch A1 – Kompaktwoche: Mo 3.6.-Fr 7.6., 17.30-20 Uhr,
VHS Deidesheim, 06326/977-225

Spanisch kompakt im Sommer: 8x, Mo 1.7.-Do 11.7., 9.30-11.45 Uhr;
VHS Bad Dürkheim, 06322/935-4200

Italienisch A1.2 „La mia Italia“: 9x, Do ab 25.1., 11.30-13 Uhr, 10x, Do ab 11.4., 11.30-13 Uhr; *VHS Grünstadt, 06359/805-523*

Japanisch A1.1: 8x, Do ab 25.1., 18-19.30 Uhr; A1.2, 10x, Do ab 11.4., 18-19.30 Uhr; *VHS Grünstadt, 06359/805-523*

Chinesisch A1.2: 20x, Mi ab 24.1., 19-20.30 Uhr; A1.3: 20x, Mo ab 22.1., 17.30-



Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de

19 Uhr; A2.2: 20x, Mo ab 22.1., 19-20.30 Uhr; *VHS Haßloch, 06324/935-325*

„50+“ – *Englisch für Senioren* A2.2: 14x, Mi ab 24.1., 9-10.30 Uhr; 14x, Mi ab 24.1., 10.45-12.15 Uhr;
B1.2: 14x, Di ab 23.1., 9.30-11 Uhr;
B1.3: 12x, Mo ab 22.1., 10-11.30 Uhr;
VHS Haßloch, 06324/935-325

Una festa

Italienische Sprache und Kultur in Hits C1: 10x, Do ab 15.2., 16-17.30 Uhr;
5x, Do ab 16.5., 16-17.30 Uhr; *VHS Dirmstein, 06359/8001-4042*

Online-Kurse

Englisch – Diskussion für Fortgeschrittene C1: 10x, Di ab 16.1., 18-19.30 Uhr;
10x, Di ab 16.4., 18-19.30 Uhr; *VHS Dirmstein, 06359/8001-4042*

Den Vokabeln auf der Spur – Lernstrategien:

Di 30.1., 14-15 Uhr; *KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2402 | Red*

Spezialkurse

Online: Mit Einfacher Sprache zum Ziel

Das Konzept „Einfache Sprache“ ist ein wirkungsstarkes Instrument der barrierefreien Kommunikation. Es wird in öffentlichen Einrichtungen, Organisationen und Unternehmen eingesetzt und ist für Behörden gesetzlich vorgegeben. Die Grundlagen der Einfachen Sprache werden erlernt, Textbeispiele analysiert und Texte in die Einfache Sprache übersetzt.

Mo 11.3., 17-19.15 Uhr;
KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2403

Online: Kommunizieren bei Demenz

Einfachste Gespräche scheitern häufig bei Menschen mit Demenz. Ursachen können zu viele Informationen, Schachtelsätze oder zu schnelles Sprechen sein. Das Seminar informiert darüber, wie Informationen formuliert werden müssen, damit sie von Menschen mit Demenz verstanden werden, wie die eigene Stimme bewusst eingesetzt werden kann, wie mit Gestik und Mimik kommuniziert und Vertrauen aufgebaut wird. Die Grundlagen der mündlichen Kommunikation und die Funkti-

onsweise des Gehirns bei Demenz und Auswirkungen auf die Kommunikation werden vermittelt. Dies wird in Anschluss praktisch geübt. Gerne können eigene Erfahrungen beim Umgang mit demenzten Menschen eingebracht werden, die gemeinsam diskutiert werden.

Sa 3.2., 10-13.30 Uhr, *Anmeldeschluss: 1.2., KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2403*

Qualifizierung zur Sprachförderkraft

Das Qualifizierungskonzept „Mit Kindern im Gespräch“ hat vorrangig die alltagsintegrierte

Sprachbildung, aber auch die additive Sprachförderung von Kindern in Kitas, Grundschulen und anderen pädagogischen Einrichtungen zum Ziel. Die Qualifizierung richtet sich an pädagogische Fachkräfte wie Erzieher, Lehrer, Logopäden, Sozial- und Heilpädagogen und andere. In neun Modulen werden Sprachförderstrategien im Training sowie durch praktische Aufgaben, Fallbeispiele, Filme und Rollenspiele vermittelt.
9x ab Mo 26.2., 8.30-16 Uhr,
Anmeldeschluss: 29.1., KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2403

Spiegel der Welt

Angebot der Kreisvolkshochschule zur besseren Orientierung in vielen Lebensbereichen

Die Kreisvolkshochschule (KVHS) Bad Dürkheim geht mit ihrem Programm regelmäßig auf aktuelle Ereignisse ein und greift auf, was die Menschen beschäftigt. Denn ein wichtiges Statut des Leitbilds ist es, dass „das Gelernte zu einer besseren Orientierung im persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld beiträgt“. Das Angebot der KVHS orientiert sich immer an den Lebenssituationen der Menschen, Vorschläge und Wünsche zu neuen Kursen werden berücksichtigt. Berufliche, soziale und persönliche Bedürfnisse sind ein wichtiger Teil des Programms für das erste Halbjahr 2024.

Kennen Sie Ihren eigenen CO₂-Fußabdruck?

Der eigene Lebensstil, die täglichen Entscheidungen und Handlungen bestimmen, wieviel CO₂-Emission wir persönlich verursachen. Zusammengefasst wird dies im CO₂-Fußabdruck: Wie „groß“ ist er, und wie setzt er sich zusammen? Wie sind Klimaschutzmaßnahmen in Zahlen zu bewerten, und wie kann man CO₂ einsparen? So kann die eigene CO₂-Bilanz erstellt werden.

Di 13.2., 19-20 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2403

Bend to Beginning – die Sprache der Kreiskalligrafien

Ein Kalligrafie-Workshop in der Burg-Jugendberberge Atleinungen

In der simplen Form des Kreises verbergen sich für Kalligrafie-Begeisterte unzählige Gestaltungsmöglichkeiten. Dieser Kurs zur Schriftkunst widmet sich speziell dem Kreis: Teilnehmende entwickeln nach einer theoretischen Einführung persönliche kalligrafische Entwürfe. Kursleiter Andreas Stoffels unterstützt dabei individuell. Der Workshop ist für alle Formen von Schriftkunst und Erfahrungsniveaus offen. Kalligrafische Vorkenntnisse sind wünschenswert, aber kein Muss.

Fr 8.3., 14-20.30 Uhr + Sa, 9.3., 9-20.30 Uhr + So 10.3., 9-12 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2444

Yoga in der Mittagspause

Durch langes Sitzen oder Stehen am Arbeitsplatz wird der Körper einseitig belastet, Fehlhaltungen und körperliche Beschwerden sind die Folge. Die Auszeit in der Mittagspause bietet die perfekte Gelegenheit zum Auftanken und Kraft schöpfen. Die Übungen helfen, körperliche Verspannungen und Schmerzen zu reduzieren, das Körpergefühl und die Konzentration zu verbessern, innere Ruhe und Ausgeglichenheit zu fördern und damit auch eine bessere Stressresistenz zu entwickeln.

8x ab Do 1.2., 13-13.45 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2403

Online-Banking einfach erklärt

Erläutert werden die verschiedenen Verfahren der unterschiedlichen Banken.

2x ab Di 9.4., 18-20.15 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2402

Professionelles Zeichnen

Für Anfänger und Fortgeschrittene Zeichnen kann jeder, der Schritt für Schritt ein paar grundlegende Regeln befolgt. Themen des Kurses: Farbverläufe, Licht und Schatten, Perspektive und Zeichnen in 3D. Einfache Objek-



Klimaschutz: KVHS-Kurs zum CO₂-Fußabdruck. Foto: Hans/Pixabay

te werden anhand von Fotos oder Gegenständen gezeichnet.

Sa 3.2., 9.30-16 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt Bad Dürkheim, 06322/980715

Reise durch unser Sonnensystem

Workshop für Kinder von neun bis 13 Jahren: Spannendes rund um Raumfahrt, Sonne, Planeten und andere Himmelskörper. Gemeinsam wird ein thematisch passendes Geschicklichkeitsspiel gebaut, bei dem eine Kugel als Raumschiff auf Reisen geht. Kreative Arbeit mit Holz und Farbe.

Sa 27.4. + So 28.4., 10-15 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt Bad Dürkheim, 06322/980715

Abschied und Trauer – Umgang mit Krisen

Persönliche Wege und Formen der Trauerbewältigung: Die einzelnen Stufen im Verlauf des Verlustes sind die Themen. Es geht um Mitgefühl statt Mitleid, Anteilnahme, Akzeptanz, hilfreiche Rituale, Umgang mit anderen Menschen, Hilfsnetzwerke und Verhalten am Arbeitsplatz sind die Themen.

3x ab Fr 12.4., 18.30-20.45 Uhr, VHS Dirmstein, 06359/8001-4042

Achtung Enkeltrick!

Immer wieder werden (nicht nur) ältere Menschen Opfer von Telefonbetrug. Um solche Fälle zu vermeiden, haben der Bundesverband Gedächtnistraining und die Polizei zusammen ein Präventionsprojekt entwickelt. Im Kurs geht es um Erfahrungsaustausch und Sensibilisierung, ergänzend gibt es Gedächtnisübungen und Merktechniken, kriminalpräventive Verhaltensweisen werden erarbeitet.

Termin 1: Do 18.1.,
Termin 2: Do 8.2.,
jeweils 14.30-16.30 Uhr
VHS Freinsheim, 06353/935-7272



Kind und Karriere: Ein KVHS-Kurs unterstützt beim beruflichen Wiedereinstieg nach der Elternpause. Foto: Claudio Scott/Pixabay

Literaturkreis

Konturen einer Heimatkunde oder -suche im Spiegel deutschsprachiger Literatur (21. Jhd.): Der Literaturkreis geht der Aktualität und Brisanz des Heimatbegriffs nach, um zu erfahren, welche Niederschläge diese Thematiken in den individuell gestalteten Prosatexten finden. Autoren wie D. Hansen, A. Maier, J. Zeh und andere sollen behandelt werden.

10x ab Di 6.2., 18-19.30 Uhr, VHS Grünstadt, 06359/805-523

„Kopf oder Bauch“ – die Kunst zu entscheiden

Schnelle Entscheidungen zu treffen wird in einer zunehmend komplexeren Welt immer schwerer. Der Kurs informiert über die verschiedenen Arten von Entscheidungen und die Teilnehmenden lernen, diese zu strukturieren und zu priorisieren. Widerstände und Ängste vor Entscheidungen werden abgebaut, indem Methoden und Techniken erlernt werden, um Optionen besser zu bewerten.

Do 29.2., 18-21 Uhr, VHS Hafslösch, 06324/935-325

Workout for moms – postnatales Training

Das Workout ist abgestimmt auf den Wiedereinstieg in den Sport nach der Geburt. Das effektive und abwechslungsreiche Ganzkörpertraining baut die Bauch- und Beckenbodenmuskulatur auf und stärkt die übrige Muskulatur. Mit dem Workout for moms kann frühestens zehn Wochen nach der Geburt begonnen werden, die Rückbildungsgymnastik muss abgeschlossen sein.

6x ab Do 1.2., 17-18 Uhr, VHS Hafslösch, 06324/935-325

Online: Kind und Karriere – wie der Wiedereinstieg in den Beruf klappt

Wie kann es gelingen, nach der Elternzeit einen erfolgreichen Wiedereinstieg in das Berufsleben zu schaffen? Teilnehmende lernen, ihre Wünsche und Bedürfnisse dem Arbeitgeber gegenüber zu benennen und einen individuellen Weg zu finden, mit Emotionen und unterschiedlichen Erwartungshaltungen des Umfelds umzugehen.

2x ab Fr 12.1., 10-11.30 Uhr, VHS Hettelheim, 06359/8001-4042 | Red



Nach der Geburt wieder in Form kommen: Auch ein Kurs „Workout for moms – postnatales Training“ ist im Angebot der Kreisvolkshochschule. Foto: Pixabay

vhs

Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de



Bei der Ehrung (v.li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Gerbard Frommberz, Frank Becker, Jens Keller, Thomas Schöning, Klaus Sieber, Jürgen Best, Martin Latrell, Jürgen Handrich, Bernd Hoos, Roland Radmacher, Bernhard Ittel, Thorsten Arndt, Bernd Frischknecht und Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann. Fotos: KV/Fickus



Mit Urkunde: Peter Kappes, daneben Brand- und Katastrophenschutzinspekteur Sascha Schwenk.

Landrat verleiht hohe Ehrenabzeichen

Ehrungsveranstaltung im Brand- und Katastrophenschutz

Für ihre langjährigen Dienste in den Freiwilligen Feuerwehreinheiten des Landkreises Bad Dürkheim und ihre Tätigkeit im überörtlichen Brandschutz hat Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld Anfang November im Kulturviereck Haßloch 23 Feuerwehrangehörige geehrt.

Das Goldene Feuerwehr-Ehrenzeichen für 35 Jahre erhielten dieses Jahr neun Feuerwehrmänner, vier Feuerwehrleute wurden für 45 Jahre aktive pflichttreue ehrenamtliche Tätigkeit mit Gold ausgezeichnet. Weil sie sich seit mindestens zehn Jahren in der Ausbildung engagieren, wurden zum ersten Mal acht Kreisausbilder mit dem silbernen Ehrenzeichen gewürdigt. Einige der Geehrten sind bereits seit mehreren Jahrzehnten in dem Bereich aktiv. Feuerwehr-Ehrenabzeichen in Silber gab es auch für Hans-Jürgen Nödling (Bockenheim), der seit mehr als 30 Jahren Gerätewart des Gefahrstoffzuges ist, und Bernhard Siegel (Kirchheim), der seit 2006 stellvertretender Gefahrstoffzugführer ist.

„Die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements in den Freiwilligen Feuerwehren im Kreis kann gar nicht hoch genug geschätzt werden“, stellt Landrat Ihlenfeld fest. „Dass die Feuerwehr im Kreis personell gut aufgestellt ist, zeigt, dass hier eine hervorragende Jugendarbeit stattfindet. Das gemeinsame Arbeiten an einem Ziel und die Kameradschaft in den Wehren, das sind Dinge, die nicht in den sozialen Medien und beim Surfen im Internet zu fin-



den sind.“ Der für den Katastrophenschutz zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann schloss sich dem an: „Das Ehrenamt als Motor der Demokratie wird zwar nicht bezahlt – ist aber unbezahlbar. Das Engagement bei der Feuerwehr lässt sich in vier Worte zusammenfassen; Herzblut, Leidenschaft, Kameradschaft und letztendlich Lebensaufgabe.“ Heiko Freunsch, Jörg Gabriel und Frank Griebe konnten an der Feierstunde nicht teilnehmen, die Verleihung der Feuerwehr Ehrenabzeichen

erfolgte im Nachhinein durch den Brand- und Katastrophenschutzinspekteur des Landkreises, Sascha Schwenk. Peter Kappes wurde im Rahmen der Veranstaltung im Kulturviereck offiziell als Fachberater Wald- und Vegetationsbrand für den Landkreis Bad Dürkheim ernannt. Als hauptberuflicher Feuerwehrmann hat sich Kappes in diesem Bereich vielfältig qualifiziert und kann mit seinem umfangreichen Fachwissen dem überörtlichen Brand- und Katastrophenschutz eine starke Unterstützung bieten. | Arno Fickus



Gefahrstoff-Gerätewart Hans-Jürgen Nödling (li.) mit Bernhard Siegel.



Die Kreisausbilder (v.li. mit Urkunden): Markus Ittel, Andreas Seelmann, Nina Hubrich, Thomas Wolf und Andreas Schwürzinger bei der Ehrung.

Auf einen Blick

Das Ehrenabzeichen in Gold für 45 Jahre erhielten:

Feuerwehr Haßloch:
Jürgen Best
Feuerwehr Verbandsgemeinde (VG) Deidesheim:
Jürgen Handrich (Meckenheim)
Feuerwehr VG Leiningerland:
Gerhardt Frommberz (Neuleiningen), Bernhard Ittel (Großkarlbach)

Das Ehrenabzeichen in Gold für 35 Jahre erhielten:

Feuerwehr Haßloch:
Klaus Sieber, Thomas Schöning, Jens Keller
Feuerwehr Grünstadt:
Frank Becker
Feuerwehr VG Deidesheim:
Bernd Hoos (Meckenheim)
Feuerwehr VG Lambrecht:
Martin Latrell (Lindenberg)
Feuerwehr VG Leiningerland:
Thorsten Arndt (Obrigheim), Bernd Frischknecht (Großkarlbach), Ronald Radmacher (Altleiningen)

Das Ehrenabzeichen in Silber für die Ausbildung erhielten:

Heiko Freunsch, Kreisausbilder Kettensäge (Bad Dürkheim)
Andreas Schwürzinger, Kreisausbilder Atemschutz (Bad Dürkheim)
Thomas Wolf, Kreisausbilder Truppmann Teil 1, Tätigkeiten mit Absturzgefahr (Bad Dürkheim)
Nina Hubrich, Kreisausbilderin Sprechfunk (Lambrecht)
Andreas Seelmann, Kreisausbilder Maschinist für Löschfahrzeuge (Lambrecht)
Jörg Gabriel, Kreisausbilder Truppmann Teil 1 und Truppführer (Hettenleidelheim)
Markus Ittel, Kreisausbilder Truppmann Teil 1 und Truppführer (Großkarlbach)
Frank Griebe, Kreisausbilder Maschinist für Löschfahrzeuge (Grünstadt) | AF

Kreiskrankenhaus Grünstadt: Verein der Förderer und Freunde optimiert die medizinische Ausstattung

Mit Hilfe des Fördervereins im Jahr 2023 Projekte für rund 40.000 Euro umgesetzt

Das Kreiskrankenhaus Grünstadt kann seit knapp drei Jahrzehnten auf regelmäßige großzügige Unterstützung zählen: 1995 wurde der Verein der Förderer und Freunde der Klinik ins Leben gerufen. Mitglieder sind rund 170 Einwohner aus der Stadt und der Umgebung. Mit der Summe ihrer Jahresbeiträge zwischen 5000 und 5500 Euro bereiten sie ein Fundament an Finanzmitteln für die Verbesserung der medizinischen Ausstattung, was über das von Land und Bund zugewiesene Geld nicht geleistet werden kann. Hinzu kommt laut dem Vorsitzenden, Bürgermeister Klaus Wagner (CDU), „ein Mehrfaches an freiwilligen Zuwendungen, pro Jahr etwa 15.000 bis 25.000 Euro“.

Seit Vereinsgründung seien schon für 375.000 Euro mehr als 50 Projekte umgesetzt worden, sagt Verwaltungsdirektor Markus Kieser. Daran sind seit 2016 maßgeblich zwei Damen aus Grünstadt beteiligt. Mutter und Tochter, die nicht namentlich genannt werden wollen, haben in der Zeit ungefähr 30.000 Euro gespendet. Dafür dankt Kieser ganz besonders. Die Frauen berichten, dass sie schon öfter in der Grünstadter Klinik zu ihrer vollsten Zufriedenheit behandelt worden seien „und etwas zurückgeben“ wollten.

„Wirklich benötigte Dinge“

Über den Förderverein angeschafft wurden in jüngerer Zeit unter anderem eine Zentrale Überwachungseinheit für das CTG (Wehenschreiber), ein Bettfahrrad für die Intensivstation, ein Blutgasanalysegerät für die Notfallambulanz und zwei Säuglingsbeatmungsapparate. Außerdem wurden die Leuchten in den Operationssälen auf LED-Technik umgerüstet. „Das sind alles Dinge, die wir wirklich benötigen, um die medizinische Betreuung der Patienten zu optimieren und dem Personal die Arbeit zu erleichtern“, erläutert Dr. Andreas Bernhardt, Chefarzt der Anästhesie, dass es sich hierbei nicht um Sachen der Kategorie „nice to have“ handelt.

Da ist zum Beispiel der Lift Maxi Move, eines der sechs Objekte im Gesamtwert von knapp 40.000 Euro, deren Anschaffung die Mitgliederversammlung des Fördervereins im Juni für das laufende Jahr einstimmig beschlossen hat. Die rund 8000 Euro teure, elektrisch höhenverstellbare Konstruktion dient dem Aufrichten und Positionieren von immobilen Menschen in der Geriatrie. Dabei wird die Person mit Gurten an den Fußknöcheln und am Becken gesichert. Zusätzlich hält sie sich mit den Händen an Griffen fest. Steht der Patient, ermittelt eine integrierte Waage das Gewicht. „Natürlich geht es im Klinikalltag auch ohne diese Aufstehhilfe. Aber dann werden für das Aufrichten und Wiegen zwei Pflegekräfte gebraucht“, so Bernhardt. Dank dem Aktivlifter wird nur noch ein Mit-



Präsentieren drei Neuanschaffungen (von links): Chefarzt Dr. Andreas Bernhardt, Bürgermeister Klaus Wagner und Verwaltungsdirektor Markus Kieser. Foto: Anja Benndorf

arbeiter benötigt. Ebenfalls allein mit Hilfe einer Fernbedienung kann ein Betreuer den Mobilisationsstuhl Thekla 3 benutzen. Mit diesem Reha-Rollstuhl für circa 9700 Euro, der für die Intensivstation vorgesehen ist, kann ein stark bewegungseingeschränkter Patient stufenlos von der Liege in den Sitz und schließlich auch in den Stand (Stehbett) gebracht werden. Eine Sicherheitssoftware verhindert falsche Handhabungen, ein Bremssystem ein ungewolltes Wegrollen. Das Gerät mit enormer Kombinationsvielfalt kann im Akkubetrieb sehr flexibel eingesetzt werden und ist für Menschen mit bis zu 200 Kilogramm Körpergewicht geeignet.

Moderne Messgeräte

Blutdruck, Pulsfrequenz, Sauerstoffsättigung und Temperatur erfasst der Connex Spot Monitor schnell und präzise direkt am Krankenbett und überträgt sie online. Darüber hinaus kann das ungefähr 2800 Euro teure Gerät weitere Werte überprüfen, die manuell eingegeben werden, wie etwa das Gewicht, die Schmerzintensität und die Atmung. Eine erweiterte digitalisierte Überwachung ermöglicht der Vitalwert Monitor Mindray (rund 3000 Euro). „Die Daten werden über das WLAN ins Computersystem übertragen und sollen dann in der elektronischen Patientenakte gespeichert werden“, erklärt Bernhardt. Ziel sei es, dass alles automatisch geht und die Pflegekräfte nichts mehr eintragen müssen. Die günstigste Neuerung im Paket der Förderprojekte in diesem Jahr ist eine Infrarot-Wärmelampe für die Physiotherapie zum Preis von circa 1000 Euro. Die größte Investition kommt der ge-

burtshilflichen Abteilung zugute: „Für rund 15.000 Euro werden sechs Pflegebetten gekauft“, informiert Kieser. Aktuell habe das Kreiskrankenhaus vier Familienzimmer, in denen die Wöchnerin jeweils gemeinsam mit ihrem Partner und dem Neugeborenen übernachten kann. Weil das Ambiente, das Hotelzimmern gleiche, einen wesentlichen Faktor für die hohe Zufriedenheit der jungen Paare darstelle und die Zahl der Entbindungen stetig gestiegen sei, werde die Klinik weitere sechs Räume renovieren und zu Fa-

milienzimmern umgestalten. „Im kommenden März werden wir das Projekt voraussichtlich abgeschlossen haben“, so Kieser. | Anja Benndorf

INFO Weitergehende Informationen zum Förderverein gibt es auf der Homepage des Kreiskrankenhauses Grünstadt: www.krankenhauesgruenstadt.de. Infos über Mitgliedschaft/zuspenden: Telefon 06359/809-201



Besteht den Test: Lift Maxi Move, eine Aufstehhilfe, die auch das Körpergewicht ermitteln kann. Foto: Anja Benndorf

Freundschaft in der Pfalz gefeiert

Gäste aus dem Thüringer Saale-Holzland-Kreis zu Besuch im Kreis Bad Dürkheim

Schon wenige Wochen nach dem Fall der Mauer gab es zwischen Bad Dürkheim und dem Landkreis Stadtroda in Ostthüringen (zwischen Jena und Gera) erste Kontakte, die noch 1990 in einen Partnerschaftsvertrag mündeten. Neben der Verwaltungshilfe kam es schnell zum Kulturaustausch. Als es 1994 zu einer Verwaltungsreform in Thüringen kam, wurde aus den drei Kreisen Stadtroda, Jena-Land und Eisenberg der neue Saale-Holzland-Kreis. Regelmäßig finden Treffen zwischen den Verwaltungen statt, alljährlich wird ein Pfälzer Weinfest im Kurort Bad Klosterlausnitz gefeiert. Traditionell sind auch bereits die Fußballturniere zwischen der Mannschaft der Kreisverwaltung Bad Dürkheim und den Freunden aus Thüringen. Im November wurde der Besuch zum Turnier im Kreis Bad Dürkheim mit zwei Weinproben verbunden.

Spaß an den freundschaftlichen Turnieren haben nicht nur die Spieler aus beiden Landkreisen, auch die Zuschauer – darunter der Dürkheimer Partnerschaftsreferent Arno Fickus (rechts) – sind jedes Mal gespannt dabei.



Das Ergebnis ist weniger wichtig, es zählt der kollegiale Austausch. Ehrgeiz wird dennoch gezeigt in der Sporthalle der Berufsbildenden Schule Bad Dürkheim. Am Ende gewinnen die Pfälzer 2:1.

Stolz auf „seine“ Mannschaft: Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld macht Selfies mit den Spielern der Kreisverwaltung Bad Dürkheim.



Er ist das Herz der Partnerschaft: Volkmar Sachse (rechts) aus dem Saale-Holzland-Kreis ist inzwischen im Ruhestand, aber immer noch wichtiger Teil des Austauschs. Der Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan (links) begleitet die Gäste zu den Besuchen beim Winzerverein Wachenheim und im Weingut Mesel, Bad Dürkheim.



Im Weingut Hartmetz-Kling in Kleinkarlbach wartet eine Betriebsbesichtigung und eine Weinprobe auf die Gäste.



Sportliche Bürgermeister: Daniel Krauß (links) ist Bürgermeister in Kleinkarlbach, Johann Waschnewski (rechts) Erster Beigeordneter des Saale-Holzland-Kreises und Bürgermeister von Bürgel. Beide spielen auch in ihren Fußballmannschaften.



Der Erste Beigeordnete der Stadt Eisenberg, Jürgen Bielinski, bedankt sich beim Kreis Bad Dürkheim für die Einladung. Es wird nicht der letzte Besuch im Pfälzer Landkreis gewesen sein.

INFO

Weihnachtstal

Der wohl längste Weihnachtsmarkt Deutschlands findet alljährlich im Saale-Holzland-Kreis statt: 2023 ist es am 16. und 17. Dezember so weit. Auf einer Länge von rund acht Kilometern geht es durch das Mühlental zwischen Eisenberg und Weißenborn. Die ehemaligen Mühlen öffnen ihre Türen und bieten weihnachtliche Attraktionen. Bei romantischem Ambiente wandern die Besucher von Mühle zu Mühle durch das Tal – Glühwein darf natürlich nicht fehlen, es gibt aber auch allerhand zu bestaunen. Von der Meuschkenmühle bis zur Robertsmühle verzaubert zudem die märchenhafte Weihnachtstal-Parade.

www.weihnachtstal.de | Sina Müller

Höchster Betrag für neues Spielmobil

Stiftung des Landkreises unterstützt Projekte mit insgesamt fast 40.000 Euro

Die Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung hat in ihrer jüngsten Sitzung im Oktober über die weitere Verwendung der Stiftungserlöse im aktuellen Jahr entschieden. Den größten Betrag erhält die Offene Jugendarbeit Leiningerland für ihr Spielmobil, das defekt ist und nicht mehr repariert werden kann. Bei einer Versteigerung brachte das Fahrzeug dennoch noch rund 8200 Euro. Die Stiftung übernimmt für die Anschaffung eines Fiat Talento die Finanzierungslücke von rund 16.000 Euro.

„Wir freuen uns sehr, dass die Stiftung dabei helfen kann, dass die Offene Jugendarbeit Leiningerland weiterhin ein Spielmobil zur Verfügung hat, um mit Spiel- und Sportgeräten unterwegs zu sein“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld stellvertretend für den Stiftungsvorstand, dem neben dem Kreisvorstand (Landrat und Kreisbeigeordnete) auch die Vorsitzenden der Kreisfraktionen angehören. „Aber noch weitere Projekte erhalten finanzielle Unterstützung von der Stiftung. Es sind Projekte, die Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung oder – in einem Fall – ein sehr besonderes sportliches Ereignis ermöglichen“, führt der Landrat weiter aus. Denn die Cheerleader des 1. FC 08 Haßloch haben mit einem 20-köpfigen Team an den Weltmeisterschaften in Japan teilgenommen und sind Vize-Weltmeister geworden. Für die Fahrt haben sie einen Zuschuss von 2000 Euro erhalten. Mit weiteren 5000 Euro unterstützt die Stiftung die TSG Haßloch bei der Beschaffung neuer Turnmatten. An die Waldjugend Haßloch gehen 3000 Euro, die einerseits für zwei neue Zelte und andererseits für die Verpflegung bei Pflege- und Schutzmaßnahmen gedacht sind, die in Kooperation mit dem Forst erledigt wurden.

2500 Euro gibt es für Workshops zum Thema „Digitale Gewalt“ in 9. und 10. Klassen, die die Gleichstellungsbeauf-



Auch ihm wird geholfen: Die Kreisstiftung unterstützt den Tierschutz.

tragte des Landkreises, Christina Koterba-Göbel, in Kooperation mit dem Verein Frauennotruf Mainz anbieten wird. Weitere 3000 Euro stehen für Selbstbehauptungskurse an Grundschulen bereit, die Koterba-Göbel mit den Grundschulsozialarbeitern zur Stärkung von Selbstbewusstsein und Gefahrenerkennung der Kinder organisieren möchte.

Der Tierschutzverein Haßloch und Umgebung, der den Landkreis bei der Unterbringung von Tieren unterstützt, benötigt weitere Unterbringungsmöglichkeiten für Notfälle. Der Stiftungsvorstand hat beschlossen, dass der Verein 2500 Euro für einen Notfall-Zwinger erhält. 2000 Euro gehen an den SV Ober-



Neues Auto samt Spielgeräten: Offene Jugendarbeit Leiningerland.

sützen für die Beschaffung eines Fußballtores, weil damit das Jugendangebot des Vereins erweitert werden kann. Der Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg hat für die Ausstellung im Museumsraum eine Ritterrüstung gekauft, die gerade für jüngere Besucher ein Anziehungspunkt und zugleich eine konkrete Darstellung des Lebens im Mittelalter ist. Die Stiftung fördert die Anschaffung mit 1500 Euro. 1200 Euro helfen, den Zukunftstag für Schülerinnen und Schüler am Hannah-Arendt-Gymnasium in Haßloch auf die Beine zu stellen. Hier sollen die Jugendlichen auf die künftigen Herausforderungen des täglichen Lebens in den Bereichen Finanzen, Steuern,

Krankenkasse und Wohnen vorbereitet werden. Die Grünstadter Tafel erhält 350 Euro, um einen Rollwagen zu beschaffen, mit dem Lebensmittelpakete einfacher transportiert werden können.

Die Stiftung des Landkreises war auch bei der Prämierung der Festwagen und Festgruppen anlässlich des Winzerfestumzuges im Oktober beim Deutschen Weinlesefest in Neustadt beteiligt und hat die Prämiensumme von insgesamt 2200 Euro mit je 50 Euro für die Oldtimer-Freunde Hambach und die Blaskapelle Sambacher Straßenmusikanten unterstützt. Zudem ging der erste Preis der Stiftung in Höhe von 300 Euro an die Ortsgemeinde Esthal. Den zweiten, mit 150 Euro dotierten Preis erhielt die Gemeinde Haßloch.

Seit dem Jahr 2004 gibt es die Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung. Als rechtsfähige öffentliche und kommunale Stiftung des bürgerlichen Rechts hat sie unter anderem den Zweck, kulturelle und soziale gemeinnützige Projekte, Maßnahmen des Umweltschutzes, Jugendaustauschfahrten sowie Bildungsreisen und Jugendfahrten zu fördern. Jährlich wird der mit insgesamt 6000 Euro dotierte Bürgerpreis verliehen, um besonderes ehrenamtliches Engagement von Institutionen, Projekten und Einzelpersonen zu würdigen. | Laura Estelmann

Projekte für Jugendliche von der Gleichstellungsbeauftragten: Die Stiftung des Landkreises macht es möglich

Es ist nicht das erste Mal, dass der Stiftungsvorstand die Arbeit mit Jugendlichen der Gleichstellungsbeauftragten Christina Koterba-Göbel fördert: Dieses Jahr konnte sie bereits einige interessante Projekte für junge Menschen im Landkreis Bad Dürkheim anbieten.

Bereits zum zweiten Mal liefen an verschiedenen Grundschulen Kurse zur Selbstbehauptung. Die Zielgruppe sind jeweils die 4. Klassen der ausgewählten Schule. Die Kurse sollen die Kinder auf den Übergang in die weiterführende Schule vorbereiten. „Der Wechsel in eine neue Schule ist immer eine aufregende Sache. Oft müssen die Schülerinnen und Schüler weitere Strecken fahren und dafür öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Dabei kommen viele Situationen auf die Kinder zu, die schnell zur Verunsicherung oder Überforderung beitragen können. Mit diesem Kurs werden die Viertklässler bestens auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet“, so die Gleichstellungsbeauftragte.



Wird im Kurs vermittelt: Grenzen abstecken und sich wehren. Fotos: Pixabay

Die Inhalte des Kurses werden von Referentin Ute Kullmer fast spielerisch vermittelt. Die Kinder lernen, ihre Grenzen abzustecken und gegenüber anderen „Nein“ zu sagen. Aber auch praktische Übungen zur Selbstverteidigung und Abwehrmechanismen werden gezeigt. „Die Kurse werden sehr gut angenommen. Seit 2022 konnte die Referentin beispielsweise dieses Projekt schon in Grundschulen in Lambrecht, Haßloch, Weisenheim am Berg, Deidesheim, Dirmstein und Laumersheim/

Gerolsheim durchführen“, fasst Koterba-Göbel zusammen. Im vergangenen Jahr fanden außerdem in den 9. Klassen der IGS Deidesheim/Wachenheim und an der Carl-Orff-Realschule Bad Dürkheim in Kooperation mit der Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes Online-Webinare zum Thema „Hate Speech“ statt. Dabei ging es um Lieder aus dem Genre „Deutsch-Rap“, also Sprechgesang. „Viele dieser Songs enthalten sexistische und rassistische Passagen, oftmals werden die hasserfüllten Bot-

schaften von den Jugendlichen beim Hören der Musik gar nicht wahrgenommen“, weiß die Gleichstellungsbeauftragte. Deshalb wurden die Liedtexte zusammen mit der aus Berlin zugeschalteten Referentin Yamina Lourghi analysiert. „Vielen wurde in diesem Webinar erstmals bewusst, wie frauenverachtend die Texte sind, und es war spürbar, dass diese Erkenntnis die Teilnehmenden bewegte.“ Für Christina Koterba-Göbel sind solche Angebote ein wichtiger Baustein ihrer Arbeit: „Nach dem Webinar kamen einige auf mich zu und erklärten, zukünftig auf die Liedtexte besser zu achten und sich selbst für den Kampf gegen Sexismus einzusetzen. Genau diese Wirkung hatte ich mir erhofft und deshalb bin ich sehr froh, dass ich diese wichtigen Webinare durch die Unterstützung der Stiftung anbieten konnte.“ Dank der erneut bewilligten Förderung durch die Kreisstiftung können weitere Workshops und Selbstbehauptungskurse stattfinden. | Red

Wertschätzung für das Leben

Wir fürs Klima (1): Matthias Erstling aus Bad Dürkheim

In unserer Serie „Wir fürs Klima“ stellen wir Menschen aus dem Landkreis Bad Dürkheim vor, die sich im Alltag für Umwelt- und Klimaschutz einsetzen. Mit kleinen und großen Taten, immer mit viel Engagement – und mit Anregungen zum Nachmachen. Den Auftakt macht Matthias Erstling aus Bad Dürkheim.

Zum Treffen in seinem Wohnhaus in Grethen kommt Matthias Erstling aus der Dürkheimer Innenstadt mit dem Fahrrad. „Ich hatte einen Termin, es ist nah und ich kann mit dem Rad gut parken“, sagt er. Als Alternative steht noch ein Elektro-Auto vor der Tür, dennoch ist ihm die Entscheidung nicht schwer gefallen – obwohl November ist. Direkt fällt auf: Es sind grundsätzliche Fragen, die den 57-Jährigen antreiben. Seine Lebenseinstellung leitet ihn. „Ich setze mich ständig damit auseinander, wie ich leben will. Was tut unserer Erde gut?“ Klimaschutz sei nur ein Teilbereich dieses Lebens. Erstling weiß aber auch: „Der Versuch, nachhaltig zu leben, ist immer mit Kompro-

missen verbunden.“ Ihr Haus haben Matthias und Claudia Erstling mit ökologischen Materialien, unter anderem Lehmputz, renoviert. In den Urlaub geht es demnächst wieder mit dem Zug. Gemüse wird bio und regional gekauft. Ein Wunsch wäre, sich irgendwann möglichst selbst aus dem Garten ernähren zu können, hierfür wendet er gerade die Erde mit Mikroorganismen um. „Aber ich möchte auch mal Oliven oder Orangen essen und die sind dann natürlich nicht regional.“ Seine Ernährung ist vegetarisch, „fast vegan“, sagt er. „Wie lebe ich, dass ich anderen Lebewesen so wenig wie möglich schade?“ Diese Frage treibe ihn an. Die Umstellung sei ein Prozess und eben mit Kompromissen verbunden, denn auf die Oliven möchte er dann doch nicht verzichten.

„Wir leben mit Milliarden anderer Lebewesen auf dieser Welt. Ich möchte so leben, dass ich das Leben der anderen achte“, fasst er seine Haltung der Welt gegenüber zusammen. Für Erstling bedeutet das Respekt. „Darauf können sich in der Regel alle Menschen einigen. Wir wollen mit Respekt behandelt werden. Mir liegt das Wohl aller anderen Wesen am Herzen.“ Erstling hat gemerkt, ihm geht es persönlich besser, wenn er seine Wertschätzung zu anderen Lebewesen lebt. Er ist davon überzeugt, dass es jedem Menschen im Grunde so gehe und niemand anderen schaden möchte. „Das Leid der anderen tut uns weh. Es tut uns als Menschen nicht gut, wenn wir so handeln.“ Wenn wir auf dieser Erde dauerhaft leben wollten, so Erstling, dann müssten wir die Ressourcen achten. „Das ist eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit. Denn es ist mit Verzicht verbunden. Aber für mich persönlich ist der Respekt wichtiger als der Verzicht.“ Trotzdem sei es manchmal schwierig, er versuche es eben so gut wie möglich. Für Erstling und seine Frau bedeutet dieser Respekt der Welt gegenüber auch einfach: „Weniger machen.“ Ein einfacher, reduzierter Lebensstil. Wenig konsumieren, Dinge lange benutzen und nach Möglichkeit reparieren. „Die ganze Freizeit- und Eventbranche geht an uns vorbei.“ Insgesamt könnten sie aber auch nur kleine Schwerpunkte setzen.

Einer davon ist eine neue Solaranlage auf den Dächern von Haus und Schuppen. Und das, obwohl Grethen nicht der sonnigste Platz im Landkreis ist. „Klar rentiert es sich weniger als in der Trift“, gibt er zu. „Aber eine Solaranlage lohnt sich immer, sogar auf der Nordseite.“ In seiner Straße seien dieses Jahr mehrere installiert worden. Und selbst an dunklen Tagen, wenn die Sonne nicht richtig über den Berg kommt, sei zumindest der Verbrauch durch die Anlage gedeckt, sagt Erstling. Wenn er dann aber noch das E-Auto laden möchte, reiche es an diesen Tagen nicht. „Wir müssen weg von Koh-



Handelt aus Respekt vorm Leben: Matthias Erstling vom Klimabündnis.

le und Gas. Also müssen so viele Leute wie es geht umstellen.“ Ideell lohne sich die Solaranlage daher in jedem Fall. „Ob es sich finanziell gerechnet hat, weiß ich in drei Jahren.“ Natürlich habe nicht jeder die Möglichkeit, selbst Solar zu installieren. Umso wichtiger sei es, dass es die tun, die es können. Ein anderer Schwerpunkt ist Erstlings Engagement im Klimabündnis Bad Dürkheim. Dieses wurde vor rund drei Jahren im Umfeld der „Fridays for Future“-Bewegung gegründet. Erstling war von Anfang an dabei, mittlerweile sind rund 15 Leute aktiv. Er schätze diesen handelnden Kreis unterschiedlicher Menschen. „Wir fanden das Engagement von Dürkheimer Schülerinnen und Schülern toll. Und Klimaschutz ist nicht nur ein Thema der Jungen, sondern von uns allen.“ Im Klimabündnis gibt es verschiedene Aktionskreise, etwa zum Thema Energiewende, Mobilität oder nachhaltige Landwirtschaft. Ein Kreis beschäftigt sich mit dem Naturschutzgebiet Am Schlamburg, wo alte Steinmauern wieder freigelegt werden sollen. Ein anderer befasst sich mit Ideen, um mehr Bäume, Büsche und Pflanzen in die Stadt zu bringen. Im Vernetzungskreis fließen die Ideen zusammen. Gemeinsam mit der Stadt Bad Dürkheim und deren Klimaschutzmanagement werden Vorträge zu verschiedenen Themen organisiert. Das Klimabündnis unterstützt die Stadt bei der Bürgersolarberatung. „Künftig könnten wir uns noch etwas zum Thema Wohnraum, Bauen, Umbauen vorstellen“, sagt Erstling. Es sei viel zu tun, aber er mache das „total gerne“. Er kümmert sich um die Homepage und Info-Mails an alle. „Bei mir laufen daher oft die Informationen zusammen.“ Außerdem sitzt er für die Stadt im Klimabeirat. Als dort ein Platz frei wurde, sei die Stadt auf das Kli-



Praktisch: Photovoltaikanlage auf dem Schuppendach. Fotos: KV/Müller

maabündnis zugekommen. Erstling schätzt die Zusammenarbeit mit Bad Dürkheim. „Immer nur Demos bringen nicht weiter. Kooperation bringt mehr. Und die Stadt ist für unsere Themen offen“, freut sich Erstling. Er wisse, dass Verwaltungen anders ticken und es in der Politik oft zäher zugehe als sich die Aktiven im Klimabündnis wünschen würden. „Das ist normal. Unsere Aufgabe ist es, die Politik dazu zu bewegen, Klimaschutz und Artenvielfalt immer mitzudenken und die Themen an die Bürger und Stadträte zu streuen. Wir wollen nicht diejenigen sein, die immer motzen. Aber klar wirken wir auf manche radikal, wenn wir jedes Mal sagen: „Da wäre noch...“. Manch einer sage ihm auch, er ginge zu weit. Er könne verstehen, wenn das so gesehen werde. Aber: „Ich brenne für die Sache. Wir müssen unser Leben verändern. Es geht nicht anders.“

| Sina Müller

INFO

- ➔ **Klimabündnis Bad Dürkheim:** www.klimabuendnis-duerkheim.de
- ➔ **Infos zur Solarberatung der Stadt Bad Dürkheim:** www.bad-duerkheim.de/lokales-soziales/nachhaltigkeit-umwelt/aktuelle-projekte/solarstrategie/solarportal/beratung-solar/
- ➔ **Persönliche Energieberatung der Verbraucherzentrale im Kreishaus:** an jedem zweiten und vierten Donnerstag im Monat von 14 bis 17.45 Uhr. Terminvereinbarung unter 06322/961-5013.
- ➔ **Info zur Energieberatung der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz:** 0800/6075600 oder energie@vz-rlp.de. Internet: www.energieberatung-rlp.de
- ➔ **Solarkataster von Rheinland-Pfalz:** www.solarkataster.rlp.de. Möglichkeit, sich über Potentiale auf eigenen Dächern zu informieren und wertvolle Hinweise zu weiteren Beratungs- und Umsetzungsmöglichkeiten bis hin zu Finanzierungshilfen. Ein Ertragsrechner bietet erste Kalkulationsansätze.
- ➔ **Berechnung zur Rendite von Photovoltaikanlagen** zum Beispiel unter: www.solarrechner.info
- ➔ **Klimaschutzportal des Landkreises:** <https://kreis-bad-duerkheim.klimaschutzportal.rlp.de>. Hier auch ausführliche Infos zum Klimaschutzkonzept „Klimafreundliche Mobilität“ inklusive neuer Broschüre „Klimaschutzkonzept Kurz und Knapp“.

➔ **Kontakt für alle Fragen:** Klimaschutzmanagerin des Landkreises, Natalia Koch, Telefon: 06322/961-1305, E-Mail: natalia.koch@kreis-bad-duerkheim.de | Red

Neue Selbsthilfegruppe trifft sich

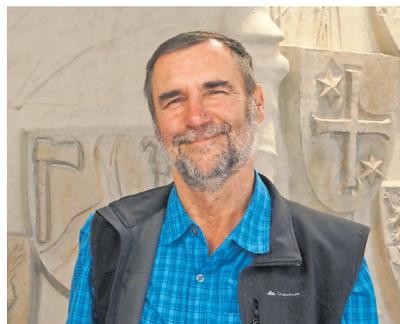
Termin am 14. Dezember für Angehörige von Erwachsenen mit psychischen Erkrankungen

Angehörige von psychisch erkrankten Personen leiden oft unter Schuldgefühlen, Ratlosigkeit und Ohnmacht gegenüber den besonderen Herausforderungen, die die Versorgung eines psychisch erkrankten Familienmitglieds mit sich bringt. Eine neue Selbsthilfegruppe, in der Angehörige ihre Sorgen mit anderen teilen und in einer vertraulichen Atmosphäre wertvolle Informationen, Trost und Unterstützung erhalten können, gründet sich gerade. Starthilfen geben Franz Krätschmer und Regina Vogel (Fotos).

Herr Krätschmer, Frau Vogel, Sie haben beide persönliche Erfahrungen, wie es ist, einen psychisch kranken Angehörigen zu haben. Wie kann eine Selbsthilfegruppe unterstützen?

Krätschmer: Es ist eine wichtige Stelle, wo man sich auf Augenhöhe ohne Experten begegnen kann. Man kann ohne Hemmungen seine Erfahrungen besprechen, mit all seinen Ängsten, Scham und Schuldgefühlen. Hier hat all das Platz. Gerade das Thema Schuld beschäftigt die Angehörigen, die Frage: Habe ich etwas falsch gemacht? Eine psychische Krankheit betrifft die gesamte Familie und kostet alle Menschen, die mit dem Betroffenen zusammenleben, Kraft.

Vogel: In der Gruppe wissen alle, wovon ich spreche, das Verständnis ist da. Es ist ein geschützter Raum, in dem ich auch mal heulen kann. Seit Mitte der 1990er-Jahre war ich in einer Neustädter Selbsthilfegruppe für Angehörige psychisch kranker Personen, die ich später auch geleitet habe. Sie hat sich 2014 aufgelöst. Die Gruppe hat mir viel Kraft gegeben und mir immer wieder gezeigt, dass ich nicht alleine bin.



Wie hilft die Gruppe noch?

Krätschmer: Ich habe mehrere Jahre im Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamts gearbeitet. Selbsthilfegruppen tragen nachweislich dazu bei, dass sich die Teilnehmer mit ihren Sorgen weniger alleine fühlen, von den Erfahrungen der anderen Teilnehmer profitieren, weniger belastet sind und dadurch mehr Lebensqualität erfahren. Man kann in der Gruppe auch zusammen lachen. Hier liegt der Fokus nicht auf der erkrankten Person, sondern auf den Angehörigen. Wie geht es mir? Was kann ich für mich tun und was kann ich abgeben? Für die

Angehörigen bedeutet die Krankheit oft auch, dass sie lernen loszulassen und sich von der Verantwortung freimachen können. Es gibt professionelle Stellen und Unterstützung.

Wie kamen Sie auf die Idee, wieder eine Gruppe zu gründen?

Vogel: Wir selbst gründen diese Gruppe nicht, wir geben nur Starthilfe und begleiten in der Anfangszeit, weil wir bereits Erfahrung damit haben. Das langfristige Ziel ist, dass sich daraus eine eigene Dynamik ergibt und die Gruppe selbstständiger wird. Die Gruppe wird von den Teilnehmern gestaltet.

INFO

Die Kreisverwaltung Bad Dürkheim unterstützt die Gründung in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus Neustadt und der Klinik Sonnenwende. Ein erstes Treffen gab es im November, das nächste findet am 14. Dezember von 18.30 bis 20 Uhr im Mehrgenerationenhaus, Von Hartmann Straße 11, in Neustadt an der Weinstraße statt. Um Anmeldung wird gebeten. Die Selbsthilfegruppe ist kostenfrei.

Anmeldung und Informationen bei Franz Krätschmer, Telefon 0157/36494543, oder Melanie Krebs, Koordinierungsstelle für Gemeindepsychiatrie bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-7202, E-Mail melanie.krebs@kreis-bad-duerkheim.de | SM

Der Ort kann sich auch noch ändern, wenn viele Teilnehmer aus einer anderen Ecke des Landkreises kommen.

Krätschmer: Die Idee kam von Melanie Krebs, der Koordinatorin für Gemeindepsychiatrie, die beim Gesundheitsamt sitzt. Aktuell gibt es im Raum Neustadt/Bad Dürkheim kein solches Angebot, aber der Bedarf ist da: Auch in digitalen Zeiten gibt es das Bedürfnis, sich analog auszutauschen. Ich zitiere hier das Prinzip einer der ältesten Selbsthilfegruppen, der Anonymen Alkoholiker: Erfahrung, Kraft und Hoffnung. Dies zu teilen, darum geht es in der Gruppe. | *Text und Fotos: Sina Müller*

Gesundheitsamt zieht 2025 von Neustadt nach Bad Dürkheim

Zentrale Kurstadt neuer Sitz

Das Gesundheitsamt der Kreisverwaltung Bad Dürkheim sitzt in Neustadt – dies war schon so, als der Kreis es 1997 vom Land übernommen hat. Jetzt zeichnet sich ein Umzug in die zentrale Kurstadt ab.

Das Amt ist nicht nur für den Landkreis zuständig, auch die Stadt Neustadt fällt in den Bereich des Gesundheitsamts. Dies wird nach einem Umzug so bleiben. „Wir haben immer vertrauensvoll mit Neustadt zusammengearbeitet und werden das auch weiterhin“, betont Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Jedoch seien die Räume in der Neumayerstraße nicht mehr zeitgemäß. Die Anforderungen an ein Gesundheitsamt und an modernes Arbeiten sind heute andere – es braucht für die Mitarbeitenden vor allem mehr Platz. Ihlenfeld freut sich daher, dass der Kreis mit dem Altbau der Pfälzischen Pensionsanstalt (PPA) eine gute Lösung gefunden hat. Hier war bereits temporär das Corona-Impfzentrum untergebracht. Der für das Gesundheitsamt zuständige Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan ist ebenfalls begeistert: „Bad Dürkheim liegt zentral im Kreis, das ist ein gu-



Soll ab 2025 das Gesundheitsamt für Neustadt und den Landkreis Bad Dürkheim beherbergen: Altbau der Pfälzischen Pensionsanstalt (PPA).

ter Standort für unser Gesundheitsamt. Parkplätze sind an der PPA direkt vor der Tür. Und wir können einen modernen Arbeitsplatz und eine ansprechende Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger bieten.“ Das Amt in Neustadt habe kleine Räume und kaum Platz für

Teamarbeit. „Die Mitarbeiterzahl hat sich in den vergangenen 30 Jahren mehr als verdoppelt. Die Bedingungen in Neustadt sind für die Kolleginnen und Kollegen heute alles andere als ideal“, fasst es Ihlenfeld zusammen. In Bad Dürkheim sind auf zwei Etagen helle, klar strukturierte

Verwaltungs- und Behandlungszimmer geplant. Dazu kommen Konferenzräume, Teambereiche, Großraumbüros und ein Workcafé. „Im Keller gibt es Platz für Akten, für den Empfang von Bürgern haben wir am Eingang einen zentralen Wartebereich“, erklärt Jordan. Die PPA behält das Gebäude in ihrem Besitz, baut es aber für die Kreisverwaltung, die die Räume anmietet wird, bedarfsgerecht um. Die Bausubstanz sowie die Fassade bleiben dabei weitgehend erhalten. Eine umfassende energetische Sanierung ist jedoch notwendig, auch werden alle Versorgungsleitungen für Wasser und Elektrik erneuert. Die Heizung wird getauscht, Decken, Böden und Wände renoviert. 2025 soll der Umbau des historischen A-Baus der PPA in der Sonnenwendstraße fertig sein und Platz für rund 40 Mitarbeitende bieten. In der Nähe ist die Berufsbildende Schule, auch der Wurstmarkt ist fußläufig zu erreichen. Parkplätze gibt es ebenfalls, eine Bushaltestelle und sogar einen Garten. „Es war unsere Wunschimmobilie und wir freuen uns auf den Umzug“, sind sich Ihlenfeld und Jordan einig. | *Sina Müller/Foto: KV*

Quartett sorgt für reibungslosen Ablauf

Beim Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) disponiert ab Januar eigenes Personal die Müllsammlung im Landkreis

Wenn ab Januar der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) des Landkreises Bad Dürkheim den Müll in Eigenregie einsammelt – und diese Leistung nicht mehr an eine Fremdfirma vergibt – fahren nicht nur eigene Fahrzeuge durch die Straßen. Es braucht auch eigenes Personal, das plant, wer wann wie für die Müllabfuhr unterwegs ist. Dafür sind drei Disponenten und ein Betriebsleiter im Einsatz, die schon jetzt alles vorbereiten und ab Januar für einen möglichst reibungslosen Ablauf sorgen.

Werkleiter Klaus Pabst freut sich, dass für diese wichtige Aufgabe vier Profis gefunden wurden, die sich bestens im Abfall-Business auskennen: Matthias Schadler, Benno Schneider, Thomas Schatz und Alicia Fortkord. „Sie haben allesamt große Erfahrung in genau diesem Bereich und sind teilweise sogar Experten für die Müllsammlung im Kreis Bad Dürkheim“, ist Pabst begeistert. Denn Schadler, Schneider und Schatz haben lange für Veolia gearbeitet – das Entsorgungsunternehmen, das vor Remondis den Auftrag für die Abfallsammlung im Landkreis hatte. Sie kennen daher die Ortschaften, die Routen und die Gegebenheiten vor Ort. Sogar viele der künftig beim Kreis angestellten Müllwerker sind ihnen bekannt. „Auch bei der Müllabfuhr wird's familiär, viele Lader und Fahrer sind schon lange dabei und wechseln jetzt zum AWB“, verrät Schatz. Manche seien in dritter Generation Müllwerker. „Wir wissen, von was wir reden“, sagt Thomas Schatz zuversichtlich und lacht. Benno Schneider nennt ihn seine „Arbeitsehefrau“. Die beiden kennen sich seit mehr als 30 Jahren und haben 25 davon gemeinsam gearbeitet. Beide haben 1990 im Abfallgeschäft angefangen, als Fahrer bei RPS Altvater in Ellerstadt. Auch dieses Entsorgungsunternehmen kümmerte sich schon um den Müll im Landkreis Bad Dürkheim. Die Namen der Firma wechselten, unter anderem zu SULO und später zu Veolia. Schatz und Schneider blieben und bildeten sich weiter, bis zum Disponenten. „Mein Chef hatte eben Menschenkenntnis“, sagt Schatz und lacht wieder. Ab 1999 haben er und Schneider in Grünstadt die Disposition für Veolia gemacht. Der Wechsel zum AWB sei für sie ein „Heimspiel“. Schatz kam bereits im September 2021 zum AWB und war bisher auf den Wertstoffhöfen eingesetzt. Zum 1. September dieses Jahres wechselte er in die Verwaltung, um die Umstellung der Entsorgung vorzubereiten. Gemeinsam mit Constantin Karrer, langjähriger AWB-Mitarbeiter, hat er die neuen Touren ge-



Die vier neuen Mitarbeiter des Abfallwirtschaftsbetriebs (von links): Thomas Schatz, Alicia Fortkord, Matthias Schadler und Benno Schneider. Foto: KV/Müller

plant, die ab Anfang Januar stehen müssen. Unterstützung gab es von Marcel Kämmer, Experte für das Geo-Informationssystem (GIS) bei der Kreisverwaltung. Dieses haben Schatz und Karrer für die Planung verwendet. „Wir haben 139.000 Mülltonnen und 18 Fahrzeuge. Wer sammelt was wann auf welcher Route zu welcher Tageszeit. Das muss genau passen“, erklärt Schatz. Und es musste neu geplant werden: Die Mülltonnen sind zwar noch die gleichen, aber der Fahrzeugbestand ist ein anderer und damit auch die Taktung. Gute Nachricht für die Bürgerinnen und Bürger: An den Abholtagen ändert sich

nichts. „Das hätte sein können“, sagt Klaus Pabst, „aber es war letztendlich nicht nötig.“ Schatz ist aktuell „Disponent auf Zeit“. „Ich bin hier für den Einstieg und den Übergang“, sagt er. Denn am Anfang sei viel zu tun, es dauere ein wenig, bis sich alles eingespielt habe mit den neuen Touren und dem neuen Personal. Aber auf lange Sicht würden zwei Disponenten und ein Betriebsleiter reichen, da ziehe er sich dann zurück. „Ich bleibe dem AWB erhalten, zur Not kann ich immer auch mal einspringen.“

Benno Schneider hat zum 1. November die Rolle des Disponenten beim AWB

übernommen und möchte diese auch länger ausfüllen. Über Schatz sagt er: „Wir sind ein eingespieltes Team, die Grundsatz passt.“ Die passt auch mit Alicia Fortkord, die für den Landkreis Bad Dürkheim neu zu diesem Team stößt. Die Disponentin hat ebenfalls im November begonnen. „Ich wollte mich weiterentwickeln und habe meine Chance genutzt“, sagt sie. Bisher war sie für die Disposition bei Südmüll zuständig, wo sie auch ihre Ausbildung zur Kauffrau im Büromanagement absolviert hatte. Aktuell bildet sie sich berufsbegleitend zur Wirtschaftsfachwirtin weiter. „Ich freue mich auf das neue Gebiet“.

Der neue Betriebsleiter Matthias Schadler wiederum kommt ebenfalls von RPS Altvater, später Veolia, wo er 1999 als LKW-Fahrer angefangen hat. Auch er hat sich hochgearbeitet und war eine Zeit lang am Grünstadter Veolia-Standort tätig. „Vor zehn Jahren bin ich für die Firma nach Hannover gegangen, dort war ich Verkehrs- und Projektleiter“, erklärt Schadler. Sein Sohn wohne aber noch in der Pfalz und er wollte gerne wieder näher zu seiner Familie. „Also habe ich geschaut, was in der Region angeboten wird, und mich beim AWB beworben.“ Der neue Job, den er zum 1. Dezember angetreten hat, sei ähnlich wie der in Hannover, was Aufgabe und Betriebsgröße betreffe, das habe einfach gut gepasst. Ende November haben Schatz, Schneider, Fortkord und Schadler ihre neuen Büros auf dem Gelände des Abfallwirtschaftszentrums in Grünstadt bezogen. Zum 1. Dezember hat ein Großteil der Fahrer und Lader ihren Job angetreten, im Dezember finden Schulungen statt, zur Einweisung auf die neuen Fahrzeuge. Weitere Müllwerker fangen zum 1. Januar an.

„Das Grand der Vorbereitungen steht, die Motivation ist da. Wir haben alle Lust auf die Aufgabe“, freut sich Schadler. „Es wird am Anfang auch mal klemmen, wie bei jedem Entsorgerwechsel“, räumt Pabst ein. Dennoch sind sich alle sicher: „Das klappt!“ | Sina Müller

Hintergrund: Organisation und Aufgaben

Was macht die Disposition?

Kurz gesagt, kümmert sich die „Dispo“ darum, dass die Müllabfuhr funktioniert: Dass die Tonnen abgeholt werden, dass die Fahrzeuge fahren und die Schüttung schützt.

Sie macht die Tourenplanung. Welche Fahrzeuge fahren mit welchen Fahrern und Ladern auf welchen Routen, um welchen Müll einzusammeln? Bei Rest- und Biomüll funktioniert das im Idealfall als Rundlauf: Durch die Kooperation mit GML (Gemein-

schafts-Müllheizkraftwerk Ludwigshafen) und ZAK (Zentrale Abfallwirtschaft Kaiserslautern) wird der Restmüll nach Ludwigshafen ins Müllheizkraftwerk gefahren, der Biomüll in Grünstadt umgeschlagen und dann weiter zur Biomüllverwertung in Kaiserslautern transportiert. Und das mit den gleichen Fahrzeugen. Im besten Falle holen diese also auf einem Weg den Restmüll ab und fahren ihn nach Lu, auf dem Rückweg dann den Biomüll und bringen ihn

nach Grünstadt. So soll ein Fahrzeug nicht immer nur Bio- oder immer nur Restmüll transportieren, sondern abwechseln – das ist vorteilhafter für den Geruch. Je nach Wetterverhältnissen müssen Touren angepasst werden.

Die Dispo teilt das Personal und die Fahrzeuge ein, kümmert sich um die Personalbetreuung und die Urlaubsplanung, kommuniziert mit Fahrern und Ladern. Wenn zum Beispiel Papierbeistellungen mitgenommen wer-

den sollen, sorgen die Disponenten dafür, dass diese Info auch bei den Fahrern ankommt. Sie kümmern sich um Beschwerden und Änderungen: Wenn eine Tonne nicht geleert wurde, klären sie mit den Müllwerkern, woram es lag. Muss eine Tonne getauscht werden, wird dies eingepplant. Auch für Sicherheit und Funktionalität der Fahrzeuge sind sie verantwortlich. Gibt es einen Schaden am LKW, fahren sie raus und kümmern sich um weitere Schritte. | Sina Müller

Was sich jetzt bei der Müllabfuhr ändert

Häufige Fragen zur Umstellung bei der Abfallsammlung

Die Müllentsorgung ist Aufgabe des Landkreises. Bisher war sie über den Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) an einen externen Dienstleister in Auftrag gegeben. Ab 1. Januar 2024 wird der Landkreis den Abfall selbst sammeln: Fahrzeuge und Personal stehen bereit, die Routen sind geplant, es kann losgehen. Was ändert sich damit für die Bürgerinnen und Bürger?

Was passiert mit meinen Mülltonnen, werden die getauscht?

Nein. Die Mülltonnen waren bisher schon Eigentum des AWB und bleiben es. Jeder behält seine bisherigen Tonnen.

Ändern sich die Abfuhrtage?

Nein. Es ist gelungen, die bisherigen Abfuhrtage zu belassen. Lediglich, ob vor- oder nachmittags abgeholt wird, könnte sich ändern.

Gibt es weiterhin einen Abfallkalender?

Ja. Die Kalender werden wie bisher verteilt. Der AWB empfiehlt außerdem seine App, die für Android und iOS verfügbar ist oder im Browser abgerufen werden kann: <http://awb.kreis-bad-duerkheim.de/>

Muss ich für die Abfuhr jetzt mehr bezahlen?

Nein. Die Gebühr für 2024 bleibt stabil.

Ändert sich etwas bei Glas, Gelber Sack, Problem Müllsammlung oder Sperrmüll?

Auch hier ein klares Nein. Glas wird weiterhin in Containern gesammelt und von Jakob Becker Schifferstadt abgeholt. Die Gelben Säcke werden von Zeller Recycling abgefahren. Diese Entsorgung ist über das Duale Sys-



Neues Jahr, neues Sammelfahrzeug: Der AWB übernimmt die Müllentsorgung.

tem Deutschland geregelt und unabhängig von der Rest-, Bio- und Sperrmüllabfuhr. Sperrmüll sammelt der Landkreis künftig selbst: Das ändert aber nichts daran, dass zwei Mal im Jahr kostenlos ein Termin vereinbart und darüber hinaus Sperrmüll auf den Wertstoffhöfen abgegeben werden kann. Die Termine zur Problem Müllsammlung werden wie bisher bekannt gegeben.

Ändern sich meine Ansprechpartner?

Jein. Die bekannten Telefonnummern des AWB-Kundenservice bleiben mit den bisherigen Zuständigkeiten nach Wohnort bestehen. Auch gilt weiterhin die Mail-Adresse: abfallwirtschaft@kreis-bad-duerkheim.de. Alle allgemeinen Fragen, etwa die Sperrmüllanmeldung, sind hier richtig. Bei Abfuhrproblemen und allem, was die Disposition betrifft, sind die neuen Kollegin-

nen und Kollegen unter 06322/961-5555 oder dispo-awb@kreis-bad-duerkheim.de zu erreichen.

Können mit den neuen Fahrzeugen Straßen angefahren werden, die bisher nicht erreichbar waren?

Leider nein. Es gibt vereinzelte Adressen im Landkreis, die aufgrund ihrer Beschaffenheit nicht direkt angefahren werden können, auch von den neuen Fahrzeugen nicht.

Hat der Landkreis genug Personal, damit auch alles klappt im Januar?

Ja. Der Landkreis ist gut aufgestellt für die Sammlung ab Januar. Aber wie bei jedem Entsorgerwechsel kann es sein, dass es gerade in der Anfangszeit zu Schwierigkeiten kommt. Hier stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWB bereit, um entsprechend nachzubessern. Viele Lader und Fahrer haben auch noch keine Erfahrung mit den Müllfahrzeugen und müssen erst noch Erfahrungen sammeln.

Wie wird darüber informiert, wenn sich was ändert?

Über die bekannten Wege: Zeitung, Amtsblatt, Homepage der Kreisverwaltung, Web-App des AWB <http://awb.kreis-bad-duerkheim.de/>. Die Installation der AWB-App wird empfohlen, hier werden bei Bedarf Push-Nachrichten veröffentlicht. | Sina Müller

Lithiumbatterien richtig entsorgen

Sicherheitsrisiken drohen

Ganz gleich ob Laptop oder Handy, Akkuschauber, E-Bike oder Photovoltaikanlage: Nahezu alle Geräte aus den Bereichen E-Mobilität, stationäre Energiespeicher und mobile Telekommunikation, aber auch Bau- und Gartengeräte enthalten Lithiumbatterien. Lithium ist ein sehr reaktionsfreudiges und leicht brennbares Metall, daher bergen diese Batterien bei unsachgemäßem Umgang Sicherheitsrisiken – es können Brände entstehen und umwelt- und gesundheitsgefährdende Stoffe austreten. Bei der Entsorgung ist Vorsicht geboten.

„Deutschlandweit kommt es fast täglich zu Bränden in Müllfahrzeugen oder Behandlungsanlagen für Elektro-Schrott. Ursache ist in der Regel die Entsorgung von Produkten mit Lithium-Ionen-Batterien über die Restmülltonne“, weiß Thomas König, Abfallberater beim AWB. „Den meisten ist gar nicht klar, dass E-Zigaretten und blinkende Kinderschuhe im Restmüll eine Gefahr darstellen.“ Selbst eine elek-

tronische Grußkarte kann zu einem verheerenden Brand führen. Auch bei Rauchmeldern, kabellosen Kopfhörern oder leuchtenden Luftballons mit fest verbauten Batterien oder Akkus denken viele nicht daran, dass diese gesondert entsorgt werden müssen.

Nicht in die Restmülltonne!

Deshalb appelliert der AWB: Altbatterien und Geräte mit verbauten Batterien dürfen niemals in die Restmülltonne, sondern gehören zum Elektroschrott. Altbatterien können ebenso wie Akkus überall dort, wo es Batterien zu kaufen gibt, etwa im Super-, Drogerie-, Elektro- oder Baumarkt, kostenfrei abgegeben werden. Elektrokleingeräte mit und ohne fest verbauten Akku können im Handel ebenfalls kostenfrei abgegeben werden. Hierzu gehören neben Elektrofach- und Baumärkten auch Discounter wie Aldi oder Lidl. Auch Internetverkäufer müssen akzeptable Rückgabemöglichkeiten anbieten. „Die Internethändler machen es sich in der Regel aber

einfach und verweisen auf die Rückgabemöglichkeit bei den kommunalen Wertstoffhöfen. Der AWB als Betreiber bleibt damit auf den Entsorgungskosten dieser problematischen Kleingeräte sitzen“, sagt König. Lithiumbatterien ab 500 Gramm müssen separat abgegeben werden, um eine sichere Erfassung durch die Rücknahmestellen gewährleisten zu können. Größere Batterien, sogenannte Industriebatterien, wie sie in E-Bikes, E-Scootern oder Fotovoltaikanlagen zum Einsatz kommen, können bei den jeweiligen Händlern unentgeltlich zurückgegeben werden. Übrigens: Um Kurzschlüsse oder Brände zu vermeiden, müssen Lithiumbatterien vor der Entsorgung gesichert werden, zum Beispiel durch Abkleben der Pole.

Tipps für den Umgang mit Lithium-Ionen-Batterien

➔ Für eine möglichst lange und gefahrlose Nutzung gilt: Ladung nur in den dafür vorgesehenen Ladestationen; Lagerung in sa-



berer trockener Umgebung bei Temperaturen von 10 bis 30 Grad; Vermeidung einer zu starken Erwärmung (durch äußere Einwirkung oder Überlastung); Vermeidung einer Tiefenentladung

➔ Erkennungsmerkmale einer beschädigten Batterie/eines Akkus sind zum Beispiel: Beschädigtes oder erheblich verformtes Gehäuse; Anlaufstellen an Metallteilen der Batterie; Schmelzstellen am Kunststoffgehäuse; Erwärmung des Akkus in abgeschaltetem Zustand; Auslaufen des Akkus; durch das Batteriemanagementsystem (BMS) als defekt identifizierte Zellen. | AWB

Mit Gleichstellungsbeauftragter unterwegs

Frauen treffen im Rahmen der Reihe „Frauen. Machen. Politik.“ die Europa-Abgeordnete Christine Schneider in Straßburg

Nächstes Jahr finden die Europawahlen statt: „Eine gute Gelegenheit, sich über die wichtige Arbeit der Abgeordneten in Straßburg und Brüssel zu informieren“, befand Gleichstellungsbeauftragte Christina Koterba-Göbel. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen der Stadt Grünstadt/Verbandsgemeinde Leiningerland, Anna Kubicek, und der Stadt Kaiserslautern, Katharina Disch, hat sie im Rahmen der Reihe „Frauen. Machen. Politik.“ eine Fahrt ins Parlament nach Straßburg organisiert. Speziell für Frauen: Denn immer noch ist nur knapp jedes vierte kommunalpolitische Mandat von einer Frau besetzt.

In Straßburg begrüßte die Europa-Abgeordnete Christine Schneider (CDU) rund 50 Frauen. Sie sprach über ihren Alltag im Parlament und wie sie ihren Weg in die Politik gefunden hat. „Trotz aller Hindernisse, die sie zunächst in der politischen Landschaft überwinden musste, hat sie sich von ihrer Überzeugung nicht abbringen lassen, dass sie mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement gute politische Arbeit leisten wird. Im Gegenteil, der harte Wind, der ihr teilweise begegnete, war für sie noch mehr Ansporn, ihren Platz in der Politik zu finden, was viele der anwesenden Frauen sehr beeindruckte“, fasst es Koterba-Göbel zusammen.

Thema Sexkaufverbot in Arbeit

Schneider berichtete außerdem von einem aktuellen Thema, das sie gerade politisch beschäftigt, nämlich die Durchsetzung eines europaweiten Sexkaufverbot. Im Jahr 2021 war Prostitution die Hauptursache für Menschenhandel in der EU. Die EU-Abgeordnete machte deutlich, dass hinter der Prostitution in den meisten Fällen organisierte Kriminalität und Gewalt an Frauen steht und physische und psychische Misshandlungen an der Tagesordnung sind. „Gerade bei diesem wichtigen Thema Prostitution, das überwiegend Frauen und Mädchen betrifft, wurde den Teilnehmerinnen klar, dass es enorm wichtig ist, Politikerinnen an wichtigen Schnittstellen zu haben, die



Die Frauengruppe mit Europa-Abgeordneter Christine Schneider (6.v.li.) im Europa-Parlament in Straßburg. Foto: Büro Christine Schneider

dann auch beharrlich für die Themen der Frauen kämpfen und eintreten“, so Koterba-Göbel. Die Europa-Abgeordnete Christine Schneider sei ein sehr gutes Beispiel dafür, warum es drin-

gend Aktivistinnen in der politischen Landschaft braucht, um den feministischen Themen auch die notwendige Aufmerksamkeit zu geben, findet die Gleichstellungsbeauftragte: „Deshalb

appellierte Schneider auch zum Ende des Besuchstermins eindringlich an die Gruppe, sich selbst aktiv politisch zu engagieren und auch andere Frauen dazu zu motivieren.“ Im Anschluss besuchte die Gruppe eine Plenarsitzung.

Appell für mehr Frauen in der Politik

„Die Resonanz auf diese Fahrt zum Europaparlament war durchweg positiv, sehr viele Teilnehmerinnen zeigten sich begeistert von der bodenständigen Art der EU-Abgeordneten. Und dieses Angebot machte deutlich: Wer etwas bewirken will, muss sich politisch engagieren und selbst die Stimme erheben, um feministische Themen zu platzieren“, betont Koterba-Göbel noch einmal. Die drei Veranstalterinnen der Fahrt wünschen sich, dass dieses Angebot viele Frauen dazu motiviert, sich für ein politisches Amt zu bewerben: „Nächstes Jahr finden in Rheinland-Pfalz die Kommunalwahlen statt, eine gute Gelegenheit für Frauen aus dem Landkreis, ihren Hut in den Ring zu werfen und zu kandidieren.“ | Red

INFO Zahlen und Fakten zur politischen Teilhabe von Frauen und weitere Informationen: <https://mffki.rlp.de/themen/frauen/kommunalpolitik-braucht-frauen/zahlen-und-fakten>

Gut besuchter Workshop zum Thema „Umgang mit Konflikten“

Mit Referentin Michaela Hauke

Wie kann ich mich bei Streitigkeiten verbal wehren? Wie reagiere ich auf sprachliche Angriffe? Im Rahmen der Reihe „Frauen. Machen. Politik.“ veranstaltete die Gleichstellungsbeauftragte Christina Koterba-Göbel am 4. November den ganztägigen Workshop „Umgang mit Konflikten“ für Frauen im Dürkheimer Mehrgenerationenhaus. Die Referentin Michaela Hauke hat bereits entsprechende Kurse über die Volkshochschule angeboten und kann auf einen reichen Erfahrungsschatz zum Thema zurückgreifen. Sie erläuterte Taktiken, um auf verbale Angriffe zu reagieren, und verdeutlichte diese an alltäglichen Beispielen. Dabei wurden auch banale, aber dennoch hilfreiche Tipps gegeben, etwa, bei Unklarheiten einfach deutlich nachzufragen. „Gerade bei Mädchen wenden Eltern oftmals ein anderes Erziehungsverhalten an als bei Jungs. Mädchen sollen sich anpassen, immer hilfsbereit sein oder sich



Konzentriert bei der Sache: die Frauengruppe im Workshop zum Umgang mit Konflikten. Foto: Koterba-Göbel

um andere kümmern, während Jungs auch gerne ruppig oder fordernd sein dürfen. Die Folge ist dann, dass Frauen und Mädchen häufig nicht gelernt haben,

ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und somit Konflikte vorprogrammiert sind“, erklärte Referentin Hauke. Mit eigenen Erfahrungen bestätigten die Teil-

nehmerinnen die Ausführungen und gaben positives Feedback: Der kostenlose Workshop zur Stärkung des Selbstbewusstseins speziell für Frauen sei sehr gut angekommen, resümiert Koterba-Göbel. „Auch die Vernetzung und der persönliche Austausch kamen nicht zu kurz und so waren sich am Ende des Tages alle Anwesenden einig, dass es mehr solcher Angebote geben sollte.“

Ein Wunsch, den die Gleichstellungsbeauftragte gerne aufgreifen und in die Planung des Jahresprogramms 2024 einbeziehen wird. „Dieser Workshop hat gezeigt, wie wichtig es ist, Frauen zu motivieren und zu stärken, damit sie sich verbalen Attacken besser entgegenstellen können. Aber auch zu sehen, wie die Gruppe durch die Workshop-Arbeit zu einem starken Team geworden ist, hat mir gezeigt, dass die Vernetzung von Frauen ein wichtiger Baustein der Gleichstellungsarbeit ist“, so Christina Koterba-Göbel. | Red

Das war 2023!

Die Stiftung Hambacher Schloss blickt zurück auf ein Jahr voller schöner Momente, Begegnungen und Veranstaltungen – hier ein paar Highlights.

In den etablierten Gesprächsformaten „Demokratieforum“, „Hambacher Gespräch“ und „Hambacher Nachlese“ diskutierten spannende Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft kontrovers zu aktuellen Themen. Musikalisch ging es beim Jahrestag des Hambacher Festes zu. Musik-Acts aus unterschiedlichsten Genres brachten den Schlossberg zum Klingen und Singen. Ein Highlight zum Jahresende: der Kölner Musiker Wolfgang Niedecken gastierte im Schloss. Vor seinem Auftritt im restlos ausverkauften Festsaal erkundete er die Ausstellung, wo er selbst als „Farbenbekenner“ mit Exponaten vertreten ist. Und nun freut sich die Stiftung Hambacher Schloss auf das kommende Jahr – mit sicherlich ebenso schönen Momenten – und wünscht frohe Weihnachten!

Wolfgang Niedecken zu Besuch im Schloss



Statement zum Jahrestag



Hambacher Nachlese mit Autor Jörg Bong



Musik am Schloss



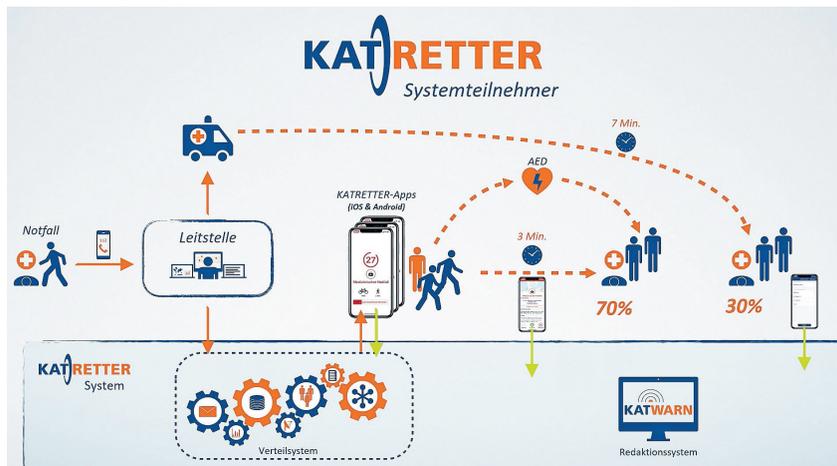
Bad Dürkheim: Landkreis über Leitstelle an neuem Ersthelfer-Alarmierungssystem beteiligt

Katretter-App kann Leben retten

Ende Oktober ist das appbasierte Ersthelfer-Alarmierungssystem Katretter im Bereich der Leitstelle Ludwigshafen gestartet. In deren Zuständigkeit liegen neben der Stadt Ludwigshafen auch der Landkreis Bad Dürkheim, der Rhein-Pfalz-Kreis sowie die Städte Frankenthal, Neustadt und Speyer.

„Im Notfall zählt jede Sekunde. Je früher beispielsweise bei einem Kreislaufstillstand mit Wiederbelebensmaßnahmen begonnen wird, desto besser für den Patienten“, erklärt der für Katastrophenschutz zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann.

Die App steht in den gängigen App-Stores unter dem Suchbegriff „Katretter“ zum Herunterladen bereit. Um sie zu nutzen, können sich Ersthelfer bei der zuständigen Leitstelle registrieren lassen und bekommen dann Zugangsdaten geschickt. Dafür ist ein Nachweis über die entsprechende Qualifizierung notwendig. Dann legt der Ersthelfer in der App Stadt oder Landkreis fest, in der er oder sie alarmiert werden kann.



Im Notfall schickt die Leitstelle sofort Rettungskräfte, zum Beispiel den Rettungswagen, auf den Weg. Parallel werden über die Katretter-App Freiwillige in der Nähe des Einsatzortes per Push-Nachricht auf ihr Smartphone alarmiert. Sobald sie sich beispielsweise per PIN, Face-ID oder Fingerab-

druck identifiziert haben, erhalten sie weitere Informationen zum Notfall, der nötigen Hilfeleistung und der schnellsten Route zum Einsatzort. Ersthelfer sollten mindestens 18 Jahre alt sein, Erste-Hilfe-Maßnahmen kennen und leisten können, beispielsweise, weil sie eine Ausbildung im medi-

zischen Bereich oder Rettungswesen absolviert haben. Aber auch Mitglieder von freiwilligen Feuerwehren, Pflegefachkräfte oder betriebliche Ersthelfer können mitmachen. „Rund 60 Personen haben sich im Landkreis Bad Dürkheim schon für Katretter registrieren lassen und es werden immer mehr“, freut sich Hoffmann über das ehrenamtliche Engagement. „Jeder kann helfen und jeder einzelne kann in einem Notfall entscheidend sein. Wenn Sie über die entsprechenden Kenntnisse verfügen, lassen Sie sich registrieren“, appelliert der Beigeordnete an die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis.

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld hatte sich beim Verband Region Rhein-Neckar für die Einführung einheitlicher Systeme eingesetzt. Andere Kreise benutzen beispielsweise das System Mobile Retter. „Die Initiative geht dahin, dass die Systeme verknüpft werden können, um im Notfall übergreifend Ersthelfer erreichen zu können“, erklärt der Landrat. Weitere Infos: www.katretter.de

Text: Laura Estelmann/Grafik: CombiRisk

Bad Dürkheim: BRH-Rettungshundestaffel Mittelpfalz unterstützt Katastrophenschutz des Landkreises

Helfer auf vier Pfoten einsatzbereit

Die BRH-Rettungshundestaffel Mittelpfalz ist ab sofort fester Bestandteil des Katastrophenschutzes des Landkreises Bad Dürkheim. Dafür sorgt eine sogenannte Mitwirkungsvereinbarung, die geschlossen wurde.

Wie der Brand- und Katastrophenschutzinspekteur (BKD) Sascha Schwenk erklärt, sehen gesetzliche Regelungen vor, dass auch eine private Hilfsorganisation wie der hinter der Rettungshundestaffel stehende Verein im Katastrophenschutz mitwirken kann und soll. Dass der Verein dem Bundesverband Rettungshunde, wofür das BRH im Namen steht, angehört, belegt die qualitativ hochwertige Ausbildung von Mensch und Tier. Die Hundeführer können auch Erste Hilfe leisten, bis dann gegebenenfalls der Rettungsdienst übernimmt. „Im Notfall können die Rettungshunde einen wertvollen Beitrag bei der Suche nach vermissten Personen leisten. Sie erschnüffeln Spuren, die Menschen schon lange nicht mehr sehen“, freut sich auch Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld über die Kooperation.

Über den stellvertretenden BKI, Thomas Melchior, kam der Kontakt zu Barbara Jung zustande, die die Vorsitzende des Vereins Rettungshundestaffel Mittelpfalz ist. Daraus entstand die nun beschlossene Kooperation. „Die Mitwirkungsvereinbarung stellt die Zusammenarbeit rechtlich auf sichere Füße. Die Hundeführer sind mit digitalen Empfängern und Funkgeräten ausgestattet und sind dadurch für den Einsatzleiter im Notfall einerseits steuerbar. Andererseits ist die Kommunikation sichergestellt, wenn beispiels-



Kreisbeigeordneter Hoffmann, Vereinsvorsitzende Barbara Jung, Thomas Melchior, Stefanie Feth, Christine Weilacher, Landrat Ihlenfeld, Ronny Feth, BKI Sascha Schwenk, Marc Weilacher, Sinia Pfalzgraf (v.l.). Foto: KV/Estelmann

weise das Telefonnetz nicht zur Verfügung steht“, erklärt Schwenk. Einfacher wird so auch das Zusammenspiel von Hund, Hundeführer und Drohne. „Wenn die Drohne über einem Gebiet einen Wärmepunkt erkennt, kann der Hundeführer seinen Hund in die angegebene Richtung steuern. Das macht die Suche effektiver“, fügt er an. „Dank der Ausstattung, die die Rettungshundestaffel zur Verfügung gestellt bekommt, ist eine reibungslose Zusammenarbeit im Einsatz gewährleistet“, sagt der für den Bereich zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann. Die Hundeführer seien mit der Einsatzleitung gut vernetzt und eine echte Verstärkung im Katastrophenschutz. Gegründet wurde die Rettungshundestaffel Mittelpfalz im November 2011 und wurde nach sechs Monaten Probezeit im Jahr 2012 an den Bundesverband angeschlossen. Im Schnitt dauert die Ausbildung der Hunde zwei Jahre. Aktuell hat der Verein mit 37 Mitgliedern acht geprüfte Hunde und zwölf

weitere in Ausbildung. „Normalerweise bringt ein Hundeführer schon seinen Welpen mit ins Training, damit der Hund beginnt, sich an die Situation und die Menschen zu gewöhnen“, erklärt die Vereinsvorsitzende Barbara Jung. Zweimal wöchentlich trainieren Hund und Hundeführer miteinander. Im Winter bietet der Verein auch Online-Veranstaltungen an, beispielsweise zum Thema Kommunikation zwischen Mensch und Hund oder auch Einsatztaktik oder der richtige Umgang mit Funkgeräten. Als Säulen der Ausbildung gelten Rennen, Riechen, Lenken und Anzeigen, „darauf basiert das Training“, berichtet Jung. Denn letztlich „muss der Hund durch den Wald rennen, Witterung aufnehmen und dann anzeigen, dass er etwas gefunden hat“. Anzeigeformen gibt es verschiedene. Entweder bellt der Hund solange an der Person, bis der Hundeführer da ist, oder er nimmt einen Gummiring, Bringsel genannt, auf und zeigt dadurch ohne Bellen, dass er etwas gefunden hat. Beim

„Freiverweisen“ zeigt das Tier den Fund so an, wie es ihm in der Ausbildung beigebracht wurde, setzt sich also beispielsweise vorm Hundeführer hin.

„Wir bilden hauptsächlich Flächenhunde aus“, sagt Jung. Die sind im Wald oder freien Gelände unterwegs und können in 25 Minuten beeindruckende 20.000 Quadratmeter absuchen. Die Fläche, in der Zeit ist eine Prüfungsvorgabe, im Realeinsatz gibt es keine zeitliche Begrenzung. Andere Ausbildungsformen sind Trümmerhunde oder Mantrailer. Während Trümmerhunde bei der Suche nach Verschütteten beispielsweise in einem Erdbebengebiet zum Einsatz kommen, suchen Mantrailer und Flächenhunde nach Personen in unterschiedlichen Geländen. Ein Flächenhund zeigt jeden gefunden Menschen an. Ein Mantrailer wird mit einem Geruchsträger auf die Spur genau einer Person angesetzt, kann deshalb auch in einer Stadt nach dieser Person suchen. „Die häufigsten Einsätze sind Suchen nach älteren, meist desorientierten Menschen, die von zu Hause oder aus dem Altersheim wegelaufen sind oder Kinder, die beim Spielen draußen die Zeit vergessen oder sich im Wald verlaufen haben“, berichtet die Vorsitzende. Wie oft die Rettungshunde angefordert werden, sei schwierig zu sagen. Mal seien es fünf, mal zehn Einsätze im Jahr, es gebe aber auch Staffeln, die jede Woche alarmiert werden. „Das kann man so pauschal nicht sagen.“ Was dagegen noch zu sagen ist: „Rettungshunde werden meistens nachts dazu gerufen, wenn Menschen nichts mehr sehen können. Hunde müssen nichts sehen, die riechen“, sagt Jung. | Laura Estelmann

Kreis-Trinkschokolade erhältlich

Mit fairem Handel sich selbst und anderen etwas Gutes tun

Rechtzeitig zu Weihnachten präsentieren Stadt und Landkreis Bad Dürkheim neue, faire Genussprodukte: Schokolade, Kaffee und Kakao aus fairem Handel. Perfekt zum Verschenken oder selbst Genießen. Der faire Kaffee ist bereits seit 2022 fester Bestandteil der Fairtrade-Kampagne des Landkreises Bad Dürkheim.

Als Espresso oder Filterkaffee in Bio-Qualität ist er in verschiedenen Packungsgrößen in zwei Weltläden des Kreises erhältlich. Der Filterkaffee wird bei der Genossenschaft Cosatin in Nicaragua angebaut. Hier sind 620 Familien zusammengeschlossen. Mit den Erlösen des fairen Handels konnte sich Cosatin eine eigene Infrastruktur für Verarbeitung und Röstung aufbauen, die den Mitgliedern zugutekommt. Weitere Leistungen sind Anpassungen an den Klimawandel, Frauenförderung, ein gemeinsamer Kreditfonds und Stipendien für Kinder der Mitglieder. Der Landkreis-Espresso kommt aus Äthiopien und Tansania. Weil im fairen Kaffeehandel höhere Preise bezahlt werden, war es möglich, von den Mehreinnahmen in der äthiopischen Region Oromia über 50 Trinkwasserstellen einzurichten. Importiert wird der Kaffee von der Fairtrade-Genossenschaft Welt-Partner aus Ravensburg. Welt-Partner betreibt Handel mit rund 60 Partnern aus über 40 Ländern. Neben Kaffee zählen Tee, Trockenfrüchte, Gewürze, Handwerks- und Textilartikel zum Sortiment von Welt-Partner.

Für alle, die heiße Schokolade lieben, hat sich der Landkreis in diesem Jahr etwas Neues ausgedacht: fair gehandelten Landkreis-Kakao. Die Trinkschokolade bringt das Aroma Lateinamerikas in die Tassen – am besten ergänzt mit regionaler Milch. Mit 42 Prozent Kakao-Anteil ist das Heißgetränk lecker schokoladig und ein süßer Genuss. Die Schokolade hierfür wird fair in Paraguay produziert und kommt ebenfalls über die Genossenschaft Welt-Partner in den Landkreis Bad Dürkheim. Erhältlich ist sie wie der Kaffee in den Weltläden.



Der Landkreis Bad Dürkheim hat alle Unterlagen zur Zertifizierung zum Fairtrade-Landkreis eingereicht und rechnet damit, im nächsten Jahr die Bezeichnung tragen zu können. „Dies wird dann auch entsprechend gefeiert“, verspricht Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. In den vergangenen Jahren wurden bereits mehrere Aktionen zum Thema durchgeführt, viele Partner in Gastronomie, Handel und den Vereinen sind hinzugekommen. „Faktisch sind wir schon jetzt ein Fairtrade-Landkreis, im Kreis- und Haus achten wir bei Veranstaltungen auf fair gehandelte Produkte. Jetzt fehlt uns nur noch das Zertifikat“, freut sich Ihlenfeld. Wichtig ist dem Kreis dabei die Verbindung von fair gehandelten Produkten aus dem globalen Süden und regionalen Produkten, die in guter Qua-



lität vor Ort produziert werden. So hat der Landrat auch eine Geschenkidee zu Weihnachten mit Kaffee und Kakao: „Zum Beispiel zusammen mit Pfälzer Köstlichkeiten in einem Präsentkorb.“ Für das nächste Jahr sind schon neue Aktionen rund um Fairtrade in der Planung. | Sina Müller/Foto: hiphoto39_Adobestock

INFO

Fairtrade-Ansprechpartnerin der Kreisverwaltung: Sonja Zimmermann, sonja.zimmermann@kreis-bad-duerkheim.de, **Telefon:** 06322/961-1307 **Infos und Partnerbetriebe:** www.kreis-bad-duerkheim.de/aktuelles/projekte-publikationen/fairtrade/



INFO

Wo gibt's Kaffee und Kakao?

Verkaufspartner und Geschäftskunden

Kaffee und Kakao in der Landkreisedition werden von der Fairtrade-Genossenschaft Welt-Partner in Ravensburg nach Deutschland importiert, der Kaffee von einer Spezialitätenrösterei veredelt. Die Etiketten mit den Sehenswürdigkeiten des Landkreises kleben Klienten der Bruderhaus-Diakonie, einer Einrichtung für psychisch kranke Menschen, auf die Packungen. Verkaufspartner unterstützen mit dem Handel von Landkreis-Kaffee und -Trinkschokolade ganz gezielt benachteiligte Menschen in Nicaragua, Äthiopien, Tansania, Paraguay und Deutschland. Der Kaffee und die Trinkschokolade können bei Welt-Partner (www.weltpartner.de) direkt bezogen werden oder als Sammelbestellung über den Weltladen Bad Dürkheim. Kakao: Mindestbestellmenge 500 Stück, Kaffee: 200 Stück.

Privatkunden

Für Privatkunden sind Landkreis-Kaffee und -Kakao im Weltladen Bad Dürkheim, Römerstraße 17, und im Weltladen Haßloch, Leo-Loeb-Straße 13, erhältlich. | Red

„Benedikt, Frauenpower und der Dürkheimer König“

Stadtschokolade mit Klosterkirche Seebach

Die neue faire Stadtschokolade greift mit der Klosterkirche Seebach in diesem Advent die Themen „Benedikt, Frauenpower und der Dürkheimer König“ auf. Denn die Kirche ziert in diesem Jahr die Verpackung der Stadtschokolade. Alljährlich ist eine Sehenswürdigkeit eines Dürkheimer Stadtteils zu sehen.

Wer weiß schon, dass in Bad Dürkheim gleich vier Klöster ihr Leben nach den Regeln des heiligen Benedikt ausgerichtet haben? Jeder kennt die Limburg, aber es gibt drei Klöster, die weniger bekannt sind: Die mittlerweile restlos verschwundenen Klöster Hausen und Schönfeld, von dem noch der Name „Abtsfronhof“ beim Gradierbau zeugt, sowie das Kloster in Seebach.

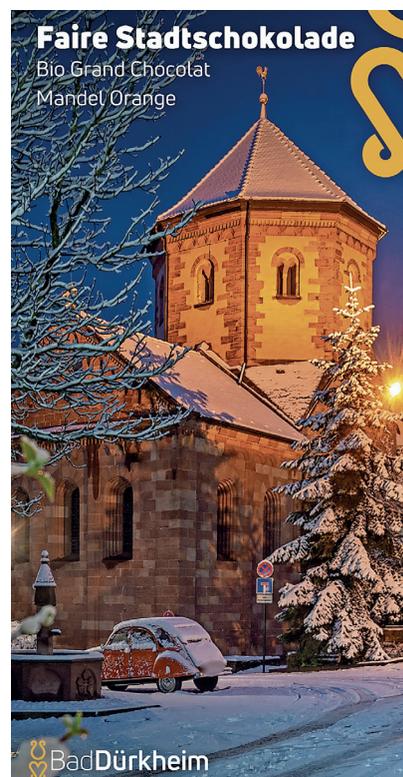
Wie in den anderen beiden, wirkte auch im Kloster Seebach ein Frauenor-

den: Das gab den Nonnen einige für die Zeit bemerkenswerte Freiheiten. Sie standen zwar unter der Oberaufsicht des Klosters Limburg, durften aber entscheiden, wen sie aufnehmen, und ihre Vorsteherin selbst wählen. Das Kloster, das auch einen eigenen Friedhof hatte, wurde zum ersten Mal im Jahr 1136 als Stiftung eines Ritters Siegfried von Seebach erwähnt.

Vom Kloster sind noch zwei geschichtsträchtige Gebäude übrig. Da ist zum einen die Klosterkirche, von der noch der Chor, die Vierung mit dem markanten achteckigen Turm, Wahrzeichen von Seebach, und Reste der Querschiffe erhalten sind. Sie dient als Pfarrkirche der heutigen protestantischen Kirchengemeinde. Die Kirche selbst und der Dorfplatz bieten die stimmungsvolle Kulisse für die Seebacher Kerwe und das Weihnachtssingen.

Gegenüber der Kirche am Dorfplatz steht das historische „Käsbüro“ aus dem 11. Jahrhundert, das ehemalige Äbtissinnenhaus, in dem sich heute ein Restaurant befindet. Hier sollen die 64 Laibe Käse gesammelt worden sein, welche das Kloster für Weide- und Holzrechte im Wald jährlich an die Stadt zu entrichten hatte. Abgeholt wurden sie vom „Käskönig“, einem gewählten Bürgersohn, der mit Gefolge am Pfingstmontag auch in Seebach den „Käsezins“ entgegennahm. Er trug eine Krone aus Kornblumen und seinen Zepterstab zierte ein aufgestecktes Stück Käse.

Die Stadtschokolade von GEPA ist eine Bio Grand Chocolat mit Mandel- und Orangenstückchen und ist im Weltladen Bad Dürkheim, in den Lepri-ma-Biomärkten, im Pfalz-museum für Naturkunde und in der Tourist-Info Bad Dürkheim für 3,50 Euro pro Tafel erhältlich. | Annette Stierl



VLL-Eistal-Bus fährt weiterhin in und um Grünstadt



ÖPNV: Änderungen im Busverkehr ab 10. Dezember

Im Linienbündel Grünstadt bleibt ab 10. Dezember einiges beim Alten – und dennoch gibt es Neuerungen: Das lokale Busunternehmen VLL Verkehrsbetriebe Leininger Land – Eistal-Bus GmbH hat erneut die Ausschreibung gewonnen und fährt damit weiterhin im Norden des Landkreises. Anlass, bestehende Linien zu überprüfen und Verbesserungen einzuführen.

„Im Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (VRN) sind einzelne öffentliche Buslinien räumlich zu sogenannten Linienbündeln zusammengefasst“, erklärt Gabi Schott, im Kreishaus für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zuständig. Da der aktuell gültige Verkehrsvertrag nach zehn Jahren Laufzeit am 9. Dezember endet, haben die Landkreise und kreisfreien Städte, die vom Linienbündel Grünstadt erfasst sind, gemeinsam mit dem VRN bereits vor zwei Jahren mit der Planung und Vorbereitung der Neuvergabe dieses Bündels begonnen. „Die Vergabestelle des VRN führte das europaweite Wettbewerbsverfahren durch und erteilte den Auftrag mit entsprechendem Leistungsangebot und Qualitätsstandards an das Verkehrsunternehmen mit dem besten Angebot“, berichtet Schott. Und dies hatte erneut die VLL Verkehrsbetriebe Leininger Land – Eistal-Bus GmbH als Teil der mittelständisch und familiengeführten Behles-Gruppe. „Die VLL GmbH wird also weiterhin die Verkehrsleistung für die nächsten zehn Jahre übernehmen“, sagt Schott. Mit Hauptsitz in Kirchheimbolanden betreibt die VLL GmbH mit rund 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Flotte von über 200 Fahrzeugen, was das Unternehmen zu einem wichtigen Nahverkehrsdienstleister in der Pfalz macht.

Der neue Vertrag beinhaltet nicht nur die vier Stadtbuslinien, die innerhalb der Stadt Grünstadt mit Kleinbussen unterwegs sind, sondern weitere neun sogenannte Regionalbuslinien, die von Grünstadt in die Verbandsgemeinden Leiningerland und Freinsheim sowie in die kreisangehörige Stadt Bad Dürkheim führen. Aber natürlich bringen diese Buslinien die Fahrgäste auch über die Kreisgrenzen hinaus ans Ziel: Sie führen in den Donnersbergkreis,



Aus der Vogelperspektive: Betriebshof in Kirchheimbolanden. Fotos: VLL GmbH

den Rhein-Pfalz-Kreis und die Landkreise Kaiserslautern und Alzey-Worms sowie zu den kreisfreien Städten Frankenthal, Worms und Ludwigshafen.

„Bei der Vorbereitung des neuen Vertrages wurden die bisher bestehenden Fahrpläne von VRN und ÖPNV-Aufgabenträgern vollständig überprüft“, sagt Schott. „Zusammen mit Rückmeldungen aus Kommunen und Bürgerschaft ergaben sich mehrere kleine Anpassungen wie zum Beispiel Korrekturen bei Abfahrts- und Ankunftszeiten, aber auch größere Veränderungen“, fasst es Schott zusammen. Zum

Beispiel die Neuplanung der bisherigen Ringlinie 454, auch bekannt als „Leininger Ring“: Sie verkehrt künftig von Grünstadt bis Eisenberg mit einer neuen Anschlussbeziehung in Eisenberg zum Schienen- und Busverkehr. Durch diese Veränderung war es den Planern möglich, einen lang gehegten Wunsch aus Carlsberg umzusetzen – die Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen in Grünstadt können künftig etwas später zur Schule losfahren.

Eine von der VLL GmbH angebotene Neuerung ist die Einführung eines Fahrradbusses auf der Linie 453 von Bad Dürkheim über Weisenheim am Berg nach Grünstadt und zurück. Hier wird ab 2024 von Mai bis Oktober an Sonn- und Feiertagen ein Bus mit einem Fahrradanhänger versehen, der nicht nur für den Tourismus eine Bereicherung darstellt.

„Es war uns ein großes Anliegen, bei der Planung des Linienbündels Grünstadt ein attraktives Fahrplanangebot zu schaffen“, so Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. „Die Weiterführung der bisher stets guten Zusammenarbeit mit der VLL GmbH wird den Fahrgästen auch künftig den Weg zur Arbeit, Schule oder zu Freizeitaktivitäten erleichtern. Wir arbeiten stets an der Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs.“

Er soll zu einer echten Alternative für die Bürgerinnen und Bürger werden – gerade auch im Sinne des Klimaschutzes.“ | Red

INFO

Weitere Informationen zum Fahrplanangebot, zu Umleitungen und betrieblichen Störungen gibt es online auf der Seite www.behles-bus.de

Kontakt und Verkaufsstelle

VLL Verkehrsbetriebe Leininger Land – Eistal-Bus GmbH
Telefon: 06359/3197 (Montag bis Freitag von 5.30 bis 16.30 Uhr)
Hotline: 0800/999-9347 (immer erreichbar)
E-Mail: info@behles-bus.de

Abo-Center

Am Bahndamm 10
67292 Kirchheimbolanden
Telefon: 06352/70575-22
E-Mail: abocenter@behles-bus.de
Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag von 9 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr,
Freitag von 9 bis 12 Uhr



Auf dem Betriebshof ist auch das Abo-Center beheimatet.



Noch an Land, aber bereit für seinen Einsatz: der Mini-Mover am Helmbachweiher. Foto: KV



Machen sich vor Ort schon mal ein Bild von der Technik (v.li.): die zuständigen Mitarbeiter Lukas Schneider, Elke Thomas und Landrat Ihlenfeld. Foto: KV

Mini-Mover steht in den Startlöchern

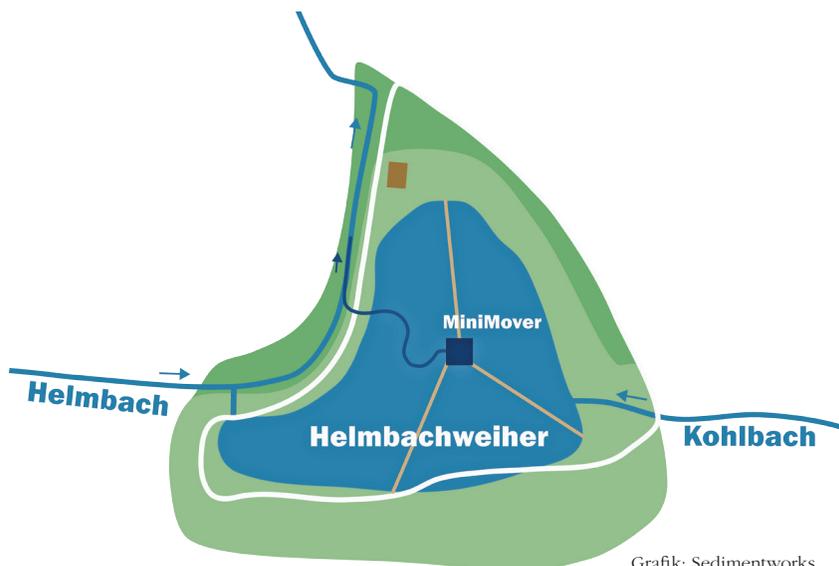
Ab 1. März werden die Sedimente im Helmbachweiher mit neuer Technik abgepumpt

Im Helmbachweiher lässt es sich im Sommer vortrefflich planschen und auch außerhalb der Badesaison ist das naturnahe Gewässer im Elmsteiner Tal ein idyllisch gelegener Ort der Erholung. Aber der Stausee droht zu versanden, weil sich allerlei Sediment ablagert und die Tiefe verringert. Lange wurde der Helmbachweiher für viel Geld ausgebaggert, das ist aber schon seit Jahren ein Problem. Eine neue Lösung musste gefunden werden. Sie kommt nun in Gestalt des MiniMovers daher. Mitte November wurden vorbereitende Arbeiten erledigt, damit er dann pünktlich ab 1. März auf dem Weiher seine Runden drehen kann, um Sediment abzupumpen. Warum ab 1. März? Weil von Dezember bis Februar im Kies laichende Fische geschützt werden sollen.

„Die Technik, die nun am Helmbachweiher zum Einsatz kommt, kann den notwendigen Sedimenttransport nachbilden. Das ist etwas, was im künstlich angelegten Stausee nicht wie in einem natürlichen Gewässer funktioniert. Wir versprechen uns davon, dass wir den Helmbachweiher erhalten können. Er ist ein wichtiger Erholungsort, nicht nur für das Lambrechter Tal. Auch Gäste aus der weiteren Umgebung fahren gerade im Sommer gern zur Abkühlung dorthin“, erklärt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld.

Aber zunächst ein Blick zurück: Vom Kohlbach, der den Helmbachweiher speist, wird immer wieder Sediment, hauptsächlich Sand, in den Helmbachweiher geschwemmt. Dadurch wird der rund 120 Meter breite, 90 Meter lange und maximal zwei Meter tiefe Stausee immer flacher. Firmen haben das abgelagerte Sediment wiederholt ausgebaggert und bis vor knapp 20 Jahren im umliegenden Forst verteilt. Weil im Sand aber natürlicherweise Nickel und Cadmium enthalten sind, ist das nicht mehr erlaubt. Also hätte das kontaminierte Material fachgerecht auf einer Deponie entsorgt werden müssen – was die Kosten für das Ausbaggern weiter in die Höhe getrieben hätte. Letztlich war klar: Das ist keine Option, Alternativen müssen her.

Den Grundstein der neuen Lösung setzte die Kreisverwaltung mit einer im Jahr 2018 beauftragten Machbarkeitsstudie zur dauerhaften Sedimententfrachtung. Was sperrig klingt, bedeutet: Die Firma DB Sediments suchte nach nachhaltigeren Möglichkeiten, die das kostspielige Ausbaggern ersetzen könnten. Die rund 30.000 Euro an Kosten wurden von der „Aktion Blau



Grafik: Sedimentworks

Plus“ zu 90 Prozent gefördert. DB Sediments erarbeitete von Januar bis Juni 2019 die Machbarkeitsstudie mit mehreren Alternativen.

Es stellte sich heraus, dass die beste Lösung darin besteht, dauerhaft Sediment aus dem See in den abfließenden Bach weiter zu transportieren. Die anschließende Umsetzung des Projekts war ein komplexes Verfahren. Im August 2020 hat die Verwaltung den Antrag auf wasserrechtliche Erlaubnis beauftragt, dessen Notwendigkeit sich erst während des Antragsverfahrens herausgestellt hat. Dann waren zusätzliche Gutachten zu erstellen. Im Juni 2022 wurde schließlich der endgültige Antrag fertiggestellt und bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion SGD Süd eingereicht. Im November 2022 erteilte die Genehmigungsbehörde die

Erlaubnis, Sediment aus dem Helmbachweiher zu entnehmen und im Helmbach wieder einzubringen. Läuft das Projekt fünf Jahre lang, kostet es rund 500.000 Euro, davon fördert das Land 110.000 Euro. Dafür verantwortlich ist die Firma Sedimentworks, die ihren patentierten Mini-Mover vor Kurzem am Helmbachweiher installiert hat. Der Mini-Mover ist eine schwimmende Plattform, die mit drei Seilen an Bäumen am Ufer befestigt ist. An der Plattform wird via Saugrüssel Sediment vollautomatisch vom Boden abgepumpt. Das Gefährt bewegt sich dabei in einem gewissen Radius entlang der Seile, wodurch sichergestellt ist, dass es nicht zu nah ans Ufer kommt. Über einen Schlauch wird das Sediment direkt von der Plattform in den angrenzenden Helmbach geleitet,

wo es sich dann verteilen und weggeschwemmt werden kann. Der Mini-Mover passt sich daran, wieviel Wasser im Helmbach fließt. Bei hoher Fließgeschwindigkeit kann bis zur festgeschriebenen Höchstmenge Sediment eingeleitet werden, bei geringer Fließgeschwindigkeit wird die Menge reduziert – bis dahin, dass der Mini-Mover pausiert, wenn der Bachlauf zu wenig Wasser führt. Menschen sollten sich vom Mini-Mover fernhalten. Das Gerät läuft rund um die Uhr. Zunächst ist ab März eine längere Einsatzphase nötig, um zu sehen, ob der Mini-Mover die gewünschten Ergebnisse bringt. Deshalb wird die Badesaison auf die Monate Juni, Juli, August beschränkt. Der Mini-Mover wird also von März bis Ende Mai und dann wieder von September bis Ende November arbeiten. Für die Fische im Helmbachweiher ist der Mini-Mover außerhalb der Laichzeit ungefährlich.

In Abstimmung mit der SGD hat die Verwaltung für fünf Jahre ein Monitoring in Zusammenarbeit mit der Landauer Universität, genauer gesagt dem mit iES abgekürzten Institut für Umweltwissenschaften, beschlossen. Auf insgesamt 45.000 Euro belaufen sich die Kosten. Sollte während des Monitorings festgestellt werden, dass die folgenden Bäche das Sediment nicht ausreichend verteilen können und selbst zu versanden drohen, kann die SGD Süd das Verfahren stoppen und die erteilte Erlaubnis zum Sedimenttransport widerrufen. „Wir sind aber davon überzeugt, dass wir mit dem Mini-Mover eine nachhaltige, dauerhafte Lösung für den Erhalt des Helmbachweihers gefunden haben“, betont der Landrat abschließend. | Laura Estelmann

Karrieren und Engagement im Landkreis

Kreisverwaltung Bad Dürkheim: Zwei Dienstjubiläen und eine Verabschiedung

Auf vier Jahrzehnte im öffentlichen Dienst können Winfried Zaremba und Carola Groß-Hinderberger zurückblicken. Ihre 40. Jubiläen feierten sie – die beide zurzeit im Veterinäramt arbeiten – im August und September. Zum November wurde Monika Koch in die Passivphase ihrer Altersteilzeit verabschiedet. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld gratulierte jeweils in einer Feierstunde.

Winfried Zaremba steht seit 40 Jahren im Dienst des Landkreises Bad Dürkheim. Nach einem kurzen Ausflug in die juristische Welt zog er ein Studium der Forstwirtschaft in Betracht, bis er auf die Ausbildungsangebote der Kreisverwaltung stieß und beschloss, diesen Weg einzuschlagen. 40 Jahre – das bedeutet mitunter die Arbeit in vielen verschiedenen Bereichen der Verwaltung und so ist Zarembas Berufsweg geprägt durch unterschiedlichste Aufgaben beim Landkreis. Nach dem Studium in Mayen ging es für ihn zunächst in die Kreiskasse, von dort aus weiter in die Zentralabteilung und zum Kreisrechtsausschuss. Nach einem Stopp im damaligen Referat Abfallwirtschaft kümmerte er sich um die Personalangelegenheiten der Polizei- und Landesbediensteten, was in den 1990er-Jahren noch Aufgabe des Kreises war. Nach einem weiteren Einsatz im Kreisrechtsausschuss und dann im Kreisjugend- und Sozialamt wechselte er in die Abteilung Lebensmittelüberwachung, Veterinärwesen und Landwirtschaft, deren Leitung er 2017 übernahm und bis heute innehat. „Egal auf welcher Stelle er war, er hat immer seinen Job gut gemacht“,



40 Jahre im Dienst der Kreisverwaltung: Carola Groß-Hinderberger.

stellt die leitende Beamtin der Verwaltung, Elke Thomas, fest. „Ich kann sagen, dass ich dankbar bin, einen so interessanten und abwechslungsreichen beruflichen Werdegang erleben zu dürfen“, merkt der Ur-Carlsberger an. „Es gab wie überall Hochs und Tiefs, aber ich habe meine damalige Entscheidung noch nie bereut“. In „seiner“ Abteilung fühlt sich Winfried Zaremba sehr gut aufgehoben und schätzt die Arbeit mit allen Mitarbeitenden.

Zu diesen gehört auch Carola Groß-Hinderberger, die ebenfalls seit 40 Jahren im Öffentlichen Dienst steht. Nach dem Abschluss als Stenotypistin an der Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung kam sie in den 1980er-Jahren als Beschäftigte zur Kreisverwaltung Germersheim und wechselte Anfang der 1990er-Jahre zum Landkreis Bad Dürkheim. Nur unterbrochen durch ihren Erziehungsurlaub war sie beim Kreis bis Ende 2019 stets in der Abteilung für Ordnung und Verkehr eingesetzt: als



Mit Landrat Ihlenfeld (links): Jubilar Winfried Zaremba.

Sachbearbeiterin in den Bereichen KFZ-Zulassung, Einbürgerung, Markt und Messen, Waffenangelegenheiten, Brand- und Katastrophenschutz. 2020 ging sie in die Abteilung für Lebensmittelüberwachung, Veterinärwesen und Landwirtschaft.

Für Landrat Ihlenfeld ist das 40. ein besonderes Jubiläum, und er sagt dazu: „Es ist ein bemerkenswerter Meilenstein, den beide erreicht haben. 40 Jahre lang haben sie ihre Zeit, Energie und ihr Talent in ihren Beruf investiert. In einer Zeit, in der die Arbeitswelt sich ständig verändert und viele Menschen mehrere Jobs in ihrem Leben haben, ist es bewundernswert, wenn jemand so lange dem Öffentlichen Dienst und dem Landkreis die Treue hält.“

Am Ende ihres Weges in der Verwaltung stand Monika Koch: Für sie begann am 1. November die Passivphase ihrer Altersteilzeit. Nach einer Ausbildung zur Industriekauffrau in Ettlingen schloss Koch in den 1970er-Jahren noch



In den Rubestand verabschiedet: Monika Koch. Fotos: KV

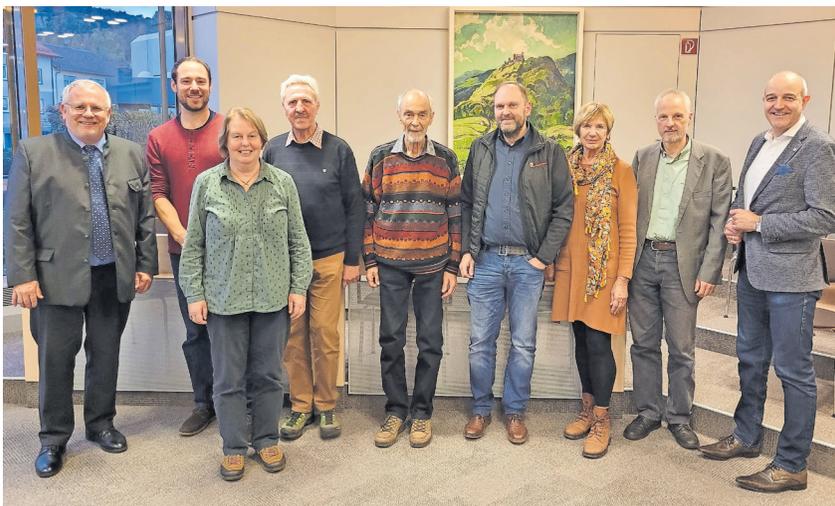
die Berufsaufbauschule in Karlsruhe an, um die Fachschulreife zu erwerben. Danach arbeitete sie bei zwei Firmen in Karlsruhe und Ettlingen bevor sie 1981 zur Landespolizeidirektion in Karlsruhe kam: Dort arbeitete sie in der kriminaltechnischen Untersuchungsstelle der Kriminalpolizei. 1990 trat sie zum ersten Mal eine Stelle in Bad Dürkheim an – damals in einem Altenheim. Nach zwei Jahren im Polizeipräsidium Mannheim und anschließendem Erziehungsurlaub wechselte sie 1995 zur Kreisverwaltung. Hier war sie zunächst im Referat für Vormundschaften und Pflegschaften eingesetzt, dann zwölf Jahre im Sitzungsdienst des Kreisrechtsausschusses. Seit 2008 war sie ein unverzichtbarer Teil der Kreisvolkshochschule (KVHS). Anlässlich ihres Ruhestands bedankten sich Dirk Michel, Leiter der KVHS, und Landrat Ihlenfeld herzlich für ihren Einsatz und wünschten für die Zukunft alles Gute – vor allem Gesundheit. | Arno Fickus/Sina Müller

Neue Beauftragte für Naturschutz verpflichtet: Mit offenen Augen unterwegs

Der Landkreis Bad Dürkheim hat im November Beauftragte für Naturschutz verabschiedet und Nachfolger verpflichtet. Die Ehrenamtlichen sind für die in der Kreisverwaltung angesiedelte Untere Naturschutzbehörde wertvolle Hinweis- und Ideengeber. „Sie sind die Basis und immens wichtiges Bindeglied zwischen der Natur und uns als Unterer Naturschutzbehörde“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld bei einer Feierstunde im Ratsaal der Kreisverwaltung.

Denn die Beauftragten für Naturschutz sind jeweils für ein bestimmtes Gebiet zuständig und dort „unsere Augen und Ohren“, wie es Volker Kaul, Leiter der Abteilung Bauen und Umwelt in der Kreisverwaltung, formulierte. Zu den Aufgaben der Beauftragten gehört es, Verständnis für Natur und Landschaft zu wecken, aber auch, ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger über örtliche Maßnahmen zu informieren. Zugleich beobachten sie die Natur im Umfeld aufmerksam: Haben sich Gewässer verändert oder sind sie verschmutzt? Werden Feuchtgebiete entwässert? Wurden Bäume beschädigt oder gefällt?

„Was Sie alle auszeichnet, ist ihre intensive Kenntnis der Gegebenheiten vor Ort“, betonte der Landrat. In „ihrem“ Gebiet kennen die Beauftragten Flora und Fauna bestens und informie-



Im Foto (v. li.): Landrat Ihlenfeld, die neuen und verabschiedeten Beauftragten Kai Hensel, Susanne Bentz, Alfons Fürst, Klaus Mittmann, Ulrich Diehl, Monika Kröber, Holger Schindler, Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann. Foto: KV/Estelmann

ren die zuständigen Naturschutzbehörden, falls unerwartete oder nicht angekündigte Veränderungen auftreten. Die müssen nicht unbedingt menschengemacht sein, beispielsweise weisen sie auch auf Folgen von Wetterereignissen hin. Die Beauftragten können Vorschläge machen, wie Schutzgebiete oder Naturdenkmale gesichert, gepflegt oder weiterentwickelt werden können. „Außerdem unterstützen sie

Aktionen im Biosphärenreservat, wenn es um den Bereich der Bildung im Sinne von Nachhaltigkeit geht“, ergänzte der für den Naturschutz zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann. Verabschiedet wurden die bisherigen Beauftragten für Naturschutz Alfons Fürst (Verbandsgemeinde Deidesheim), Klaus Mittmann (VG Freinsheim) und Heiko Schieman (Bad Dürkheim). Seit 1985 und damit am längsten war Fürst

im Einsatz, der vom Entdecken der Europäischen Sumpfschildkröte im Forster Bruch und Begegnungen mit Luchs und Wildkatze berichtete – Erlebnisse, die ihm in all den Jahren besonderes in Erinnerung geblieben sind. Schieman war 1993 verpflichtet worden, Mittmann im Jahr 2012.

Im Amt geblieben sind Manfred Vogel (VG Leiningerland, westlich der B271 und Südzucker-Teiche), Thomas Deigentsch (Haßloch) und Hans-Jürgen Baumann (ehemalige VG Hettenleidelheim).

Neue Beauftragte sind Susanne Bentz (Grünstadt und VG Leiningerland, östlich der B271), Kai Hensel (VG Wachenheim), Holger Schindler (VG Lambrecht, westlicher Teil), Ulrich Diehl (VG Lambrecht, östlicher Teil), Romy Schieman (Bad Dürkheim) und Jan Hock (VG Deidesheim). Für sie alle gab es einiges Material zur Information und zu ihren neuen Aufgaben, unter anderem eine Liste mit wichtigen Kontakten, aber auch wer für welche Bereiche zuständig ist, welche besonderen Flächen wie Vogelschutzgebiete oder Naturdenkmale darin liegen, und was sie als Beauftragte tun dürfen und sollen. Zum Dank für das Engagement überreichte Landrat Ihlenfeld den neuen und verabschiedeten Beauftragten ein Präsent. | Laura Estelmann

Eine Bewerbung, zwei Ausbildungswege

Die Kreisverwaltung als Ausbildungsbetrieb (4): Dualer Studiengang Soziale Arbeit – Jugend-, Familien- und Sozialhilfe

Die Ausbildungsmöglichkeiten bei der Kreisverwaltung haben wir in diesem Jahr im DÜW-Journal vorgestellt. Den Abschluss der Serie macht der Duale Studiengang Soziale Arbeit mit Fachrichtung Jugend-, Familien- und Sozialhilfe, den Tabea Luickx gerade absolviert. Die 22-Jährige aus dem südpfälzischen Lingenfeld studiert an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Villingen-Schwenningen und absolviert den praktischen Teil ihres Studiums bei der Kreisverwaltung, genauer gesagt im Jugendamt im Sozialraumbüro Süd in Haßloch.

Warum sie sich für dieses Studium entschieden hat? „Ich wollte nicht nur im Büro sitzen, sondern auf jeden Fall mit Menschen zusammenarbeiten, in die Kommunikation gehen, um anderen zu helfen“, verrät sie. Darum informierte sie sich bei der Arbeitsagentur, was alles möglich ist. „So bin ich auf die Kreisverwaltung gestoßen und habe mich direkt beworben.“ Damit spricht die 22-Jährige auch schon einen Vorteil an, den das Duale Studium bei Kreisverwaltung und DHBW bietet: „Man muss sich nur hier bei der Kreisverwaltung bewerben und nicht, wie andernorts, bei der dualen Partnereinrichtung und der Hochschule.“

„Super ausgebildete Fachleute“

Die Kreisverwaltung kooperiert für den Studiengang Soziale Arbeit ausschließlich mit der DHBW in Villingen-Schwenningen, wie Kerstin Neu erklärt. Sie ist bei der Verwaltung mit Andrea Rau für den Ausbildungsbereich zuständig. Es werden aktuell keine Bewerber von anderen Hochschulen in dem Bereich angenommen. „Dafür wissen wir aber auch, dass wir super ausgebildete Fachleute haben, wenn die Studierenden fertig sind“, lobt Neu den Kooperationspartner. Auch deshalb sind die Übernahmechancen der Absolventen sehr gut, wie Neu betont. Ziel des Studiums ist es, fachtheoretisches Wissen und methodische Kenntnisse zum richtigen Umgang mit Betroffenen im Bereich der Sozialen Arbeit zu lehren, sei es in der Kinder- und Jugend-, Familien- oder Sozialhilfe. Damit sollen Studierende auf die Beratung und Problemlösung sowie die Vermittlung und Koordinierung verschiedener Hilfsangebote vorbereitet werden. Bearbeitet werden unter anderem die Bereiche Kinder- und Jugendschutz, Hilfe zur Erziehung, rechtliche Grundlagen, Finanzierung von Leistungsangeboten und sozialpolitische Rahmenbedingungen.

Intensiver Blockunterricht

Das Studium findet in Blöcken an der Hochschule und in der Verwaltung statt. Luickx' erstes Semester fiel noch in die Pandemie und ging deshalb komplett online über die Bühne. „Das war anstrengend und man hatte keinen Anschluss, das war schade. Aber seit der zweiten Hochschul-Phase finden die Seminare und Vorlesungen wieder in Präsenz statt“, erzählt sie. Danach wurde der Kontakt zu den Kommilitonen einfacher und intensiver – vor allem durch die Konzentration in Blocks an der Hochschule. „Außerdem haben wir sogenannte Transferaufgaben, die wir während der Praxisphasen erledigen müssen. Dafür bleiben wir untereinander in Verbindung, auch wenn wir gerade



„Ich wollte auf jeden Fall mit Menschen zusammenarbeiten, in die Kommunikation gehen, um anderen zu helfen“: Tabea Luickx. Foto: KV/Estelmann

nicht an der Hochschule sind.“ Nach dem Auftakt im Oktober 2021 ging es für Luickx im Januar 2022 erstmals nach Haßloch, wo das Büro des Sozialraums Süd beheimatet ist. „Dort wurde ich sehr wertschätzend aufgenommen, das war super. Es gibt dort einen guten Zusammenhalt, auch wenn die Belastung gerade groß ist“, freut sich die Studentin über ihr Umfeld während der berufspraktischen Phasen. Aufgaben des Sozialraumbüros Süd sind unter anderem Fälle von Gewalt gegen Kinder sowie die Jugendhilfe und Pflegekinder. Eigentlich ist Luickx dort im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) eingesetzt, konnte aber auch Erfahrungen in Schulsozialarbeit oder Integrationsdienst oder bei der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sammeln.

Hausbesuche und Hilfepläne

„Ich darf mit zu Terminen wie Hilfeplangesprächen oder vor Gericht, habe auch Hausbesuche bei Pflegeeltern-Bewerbungen mitgemacht, schreibe Hilfepläne oder bereite

Teamsitzungen vor. Bei den Sitzungen darf ich auch meine Meinung einbringen“, berichtet Luickx vom vielfältigen Arbeitsbereich und damit verbunden auch von einem kleinen Manko des Dualen Studiums: „Manchmal ist es schwer, die Transferaufgaben zusätzlich zum anspruchsvollen Vollzeitjob in der Praxisphase zu erledigen.“

Hobby Handball

Im Sozialraum-Büro kommt die junge Frau auch mit Krisen, Schicksalen und großen Problemen in Berührung. „Ich habe aber gute Kollegen, mit denen ich reden kann. Außerdem kann ich beim Handball gut abschalten“, berichtet Luickx von Verarbeitungsmechanismen, die für sie funktionieren. Für jeden Studierenden ist in jedem Sozialraumbüro eine Praxisanleiterin zuständig. Sie stehen als dauerhafte Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Im Studium interessieren Luickx derzeit psychische und Suchterkrankungen sehr. „Die Psyche des Menschen hat mich direkt mitgenommen – und das hat auch im Alltag am

meisten gebracht. Ich gehe mit dem Themenbereich jetzt viel sensibler um“, reflektiert Luickx. Prägend war auch ein sogenanntes Fremdpraktikum in einer Suchtklinik, wo das Gelernte eindrücklich in der Praxis ankam. Diese externe „Pflichtwahlstation“ steht im vierten Semester an und dauert vier Monate. Es gibt diverse Möglichkeiten, diese 16 Wochen zu absolvieren, unter anderem auch im Ausland.

Nachfolger schon am Start

Von Januar bis März ist die Studentin für den nächsten Block an der Hochschule, dann schreibt sie in der letzten Arbeitsphase bei der Kreisverwaltung ihre Bachelorarbeit, wahrscheinlich zum Thema Häusliche Gewalt in Zusammenhang mit Corona, ehe dann von Juli bis September die letzten Prüfungen anstehen. Aber ihre Nachfolger sind schon am Start: Gerade haben zwei weitere Studierende ihr Studium zum 1. Oktober aufgenommen. Sie sind zu Beginn wie Luickx auch – an der DHBW, danach werden sie in den Sozialraumbüros Mitte und Nord eingesetzt. | Laura Estelmann

INFO

Das Duale Studium Soziale Arbeit

Das Studium dauert sechs Semester, also drei Jahre und schließt mit dem Bachelor of Arts ab.

Zugangsvoraussetzung ist die Allgemeine Hochschulreife oder eine andere zu einem Hochschulstudium berechtigende Schulbildung. Mit Abschluss der Fachhochschulreife ist zusätzlich eine Delta-Prüfung abzulegen. Die Dualen Studenten verdienen 1070 bis 1170 Euro monatlich, die Kreisverwaltung trägt die Studiengebühren und es gibt eine monatliche Zulage von 150 Euro.

Neben dem theoretischen Studium, das an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Villingen-Schwenningen stattfindet, sind die Studierenden im Jugendamt der Kreisverwaltung an den Standorten Bad Dürkheim, Haßloch und Grünstadt eingesetzt. Im Jahr 2011 hat die Kreisverwaltung erstmals Soziale Arbeit als Duales Studium angeboten, seit 2020 stand jedes Jahr ein Platz zur Verfügung, in diesem Jahr sind es erstmals zwei neue Studierende. Sie sind derzeit zum Auftakt an der Hochschule. | LE

Sparkasse Rhein-Haardt unter Top 100

Bei einem unabhängigen Test der Gesellschaft für Qualitätsprüfung für 2023, dem bundesweiten „Beste Bank vor Ort“-Bankentest, zählt die Sparkasse Rhein-Haardt zu den Top 100.



Die Bank belegt im Privatkundensegment den 7. Platz mit der Note 1,41. Insgesamt konnte sich die Sparkasse sogar an drei Standorten unter den Top-100-Banken platzieren.

Im Mittelpunkt des Tests stand die Frage, welche Bank das beste Gesamtpaket aus Beratungsqualität und digitalen Services bietet. Der verbraucherorientierte Bankentest „Beste Bank vor Ort“ bildete bei der Bewertung die komplette Reise eines Privatkunden ab, der sich im ersten Schritt für ein neues Girokonto interessierte. Für Andreas Ott, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt, ist dieses sehr gute Ergebnis ein Beleg für höchst kundenorientierte und kompetente Beratung. Für Kunden finde man stets maßgeschneiderte, optimale Lösungen.

Die Sparkasse Rhein-Haardt hat alle Beraterinnen und Berater in einem mehrmonatigen Coaching geschult, um die hohe Qualität im Service und in der Beratung zu steigern. Weitere Vorzüge sind ein dichtes Filialnetz und schnelle Kontaktmöglichkeiten. Das regionale Geldinstitut hat sich dabei verbindlichen Qualitätsversprechen verschrieben. Infos: www.sparkasse-rhein-haardt.de/qualitaet | Red

Schulen ausgezeichnet

Sparkassen-Klimaschutzpreis beim Stadtradeln 2023

Bereits zum fünften Mal fördert die Sparkasse mit dem mit 1900 Euro dotierten Klimaschutzpreis für Schulen, nachhaltige Mobilität und damit den Umweltschutz. Thomas Distler, Vorstandsmitglied der Sparkasse Rhein-Haardt, überreichte die Preise im Rahmen des Stadtradelns an Schülerinnen und Schüler.

Die drei besten Stadtradel-Teams weiterführender Schulen und Grundschulen aus dem Landkreis Bad Dürkheim und den Städten Frankenthal und Neustadt konnten sich über Geldpreise freuen, die für Klimaschutzaktivitäten im Schulbetrieb eingesetzt werden. Die erstplatzierte Schule jeder Wertungskategorie wurde mit 500 Euro belohnt. Die zweitplatzierten Schulen waren glücklich über jeweils 300 Euro und die drittplatzierten über 150 Euro. Gewonnen haben die Schulen, die im jeweiligen Teilnahmezeitraum am meisten Kilometer sammelten.

Bemerkenswert ist das durch die Muskelkraft der Schülerinnen und Schüler vermiedene CO₂: 15,2 Tonnen bei den sechs Gewinnerschulen. Bei allen 24 Grundschulen und weiterführenden Schulen im Landkreis Bad Dürkheim und den Städten Frankenthal und Neustadt konnten sogar insgesamt 27,1 Tonnen eingespart werden. Das wäre mit 167.577 erradelten Kilometern eine Strecke, die vier mal um den Äquator reicht. Das Albert-Einstein-Gymnasium Frankenthal, das seit Beginn des Stadtradelns in der Region im Jahr 2019 immer den ersten Platz beim Sparkassen-Klimaschutzpreis innehatte, wurde in diesem Jahr erstmals vom Leibniz-Gymnasium Neustadt an der Wein-



Thomas Distler (3.v.r.), Vorstandsmitglied der Sparkasse Rhein-Haardt, überreicht die Preise. Foto: Sparkasse Rhein-Haardt

straße abgelöst. „Der Grundschule Schillerschule in Haßloch ist es außergewöhnlich gut gelungen, die jungen Menschen fürs Radfahren zu begeistern. Als Grundschule so viele Schülerinnen und Schüler zu motivieren und 21.737 Kilometer zu erradeln, ist eine besondere Erwähnung wert“, so Thomas Distler, Vorstandsmitglied der Sparkasse Rhein-Haardt. Auch im vergangenen Jahr war die Haßlocher Schule bereits Wertungssieger. Zwei weitere

Preisträger kommen aus der Verbandsgemeinde Leiningerland: Die Grundschule am Sonnenberg (Obrigheim) errang mit 5304 Kilometern den zweiten Platz, die Theodor-Heuss-Grundschule aus Asselheim mit 2076 Kilometern den dritten.

Die Sparkasse Rhein-Haardt ist stolz darauf, den Stadtradel-Wettbewerb in der Region zu unterstützen und am Bewusstseinswandel hin zu einer nachhaltigeren Zukunft mitzuwirken. | Red

Engagement für die Region: Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt und unterstützte...



... die Bürgerinitiative „Gerolshaus bewegt sich“ bei der Anschaffung einer Rampe für die Seilbahn. (Foto oben)

... den Förderverein der Grundschule Kirchheim-Kleinkarlbach bei der Finanzierung des verkehrspädagogischen Zauberspieltheaters. „Wir möchten, dass unsere Kinder aus den fünf Gemeinden Neuleiningen, Kleinkarlbach, Battenberg, Kirchheim und Bissersheim sicher mit dem Bus und zu Fuß zur Schule kommen. Nur wenn sich Kinder sicher im Straßenverkehr bewegen, werden Eltern auf sogenannte Elterntaxis verzichten“, betonte Veronika Gabler vom Förderverein.

... das zweite „Leisböhlglühen“ des Vereins Leisböhl WeinKultur Haßloch (Foto oben rechts)



... den TSV 1885 Freinsheim bei der Sanierung ihres Gebäudes. Der TSV 1885 Freinsheim mit seinen über 900 Mitgliedern ist vor allem im Breitensport und der Jugendarbeit aktiv. Der Verein ist stolz auf sein Gelände und die eigene Halle, die jedoch noch aus dem Jahr 1936 stammt und regelmäßig renoviert



werden muss. Seit 2015 wurden Teile vom Dach erneuert, eine neue Heizung in Keller und Halle, neue Duschen und neue Beleuchtung installiert sowie der Hallenboden neu versiegelt. In diesem Jahr wurden die Toiletten saniert, neue Fenster im gesamten Gebäude eingebaut und im kommenden Jahr soll noch die Rundlaufbahn überarbeitet werden. Diese ganzen Maßnah-

men waren nur möglich durch Zuschüsse von Land, Sportbund, Eigenleistung und Spenden. Der weitere Bedarf wurde über die Sparkasse Rhein-Haardt finanziert.

... die Verbandsgemeinde Deidesheim bei der Aufstellung von Lebenstürmen. Mit diesen werden auf kleinem Raum neue Lebensräume für unterschiedlichste Tierarten geschaffen – dank integrierter Insektenhotels, Steinhaufen, Vogelhäuschen und Co. Die Verbandsgemeinde Deidesheim möchte mit den Lebenstürmen zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen. Im Foto unten: Andreas Ott (2.v.li.), Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Rhein-Haardt, über-

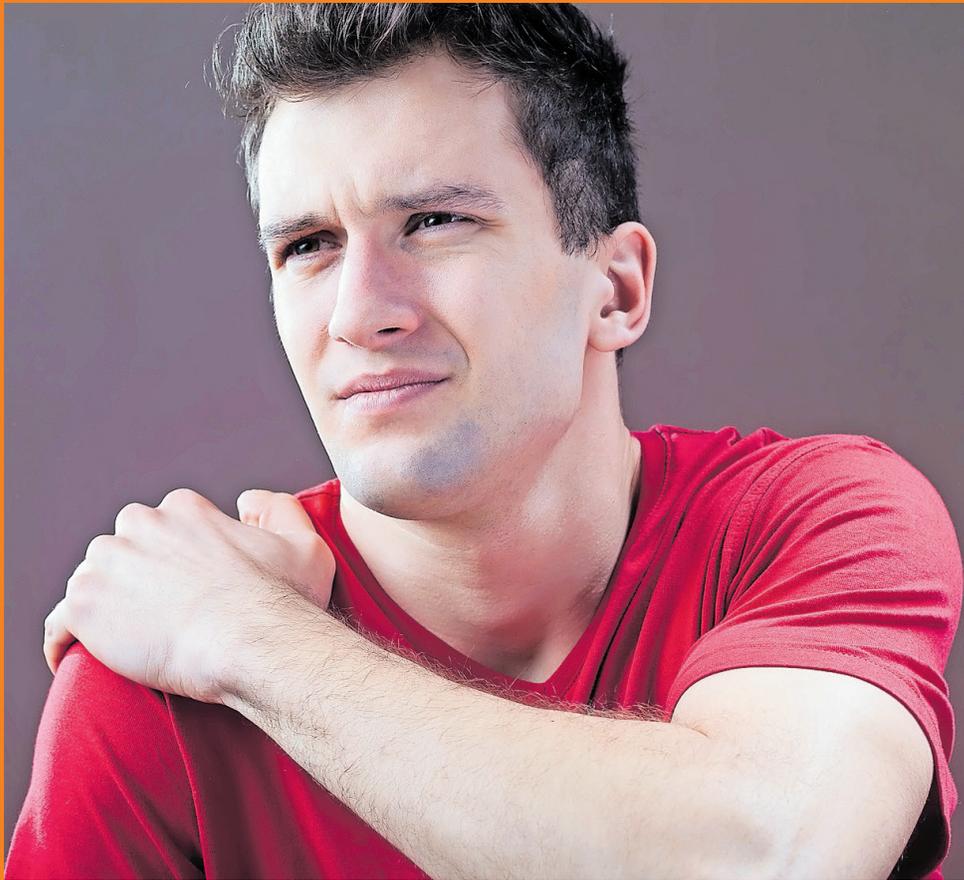


reichte gemeinsam mit Christoph Fernekeß (re.), Nachhaltigkeitsmanager der Sparkasse Rhein-Haardt, eine Spende in Höhe von 3000 Euro an den Ersten Beigeordneten der Verbandsgemeinde Deidesheim, Herbert Latz-Weber (li.) und Bürgermeister Peter Lubenau (3.v.li.). Die Spende ermöglicht zwei Lebenstürme: Einen findet man „Im Diedel“ (Ortsausgang Deidesheim Richtung Neustadt), der andere wurde im Bereich „In der Eides“ am Haardtrand errichtet.

... die „Wachenheimer Unterwelten“. Bereits zum siebten Mal lud die Stadt Wachenheim in sehenswerte Keller im Stadtkernbereich ein. (Foto: unten) | Red



Schulterchirurgie

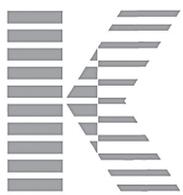


Das Schultergelenk als beweglichstes Gelenk des menschlichen Körpers kann verschiedenste Schmerzen durch degenerative Erkrankungen, Verrenkungen oder Brüche auslösen. Oft helfen verschiedene chirurgische Einsätze, die neben einer Vielzahl an Therapiealternativen im Kreiskrankenhaus Grünstadt angeboten werden.

Therapiemöglichkeiten

- **Konservative Therapie**
- **Osteosynthetische Versorgung**
- **Arthroskopische und minimalinvasive Eingriffe**
- **Gelenkersatztherapie mittels Endoprothetik**
- **Gering postoperative Schmerzen nach der Operation durch Schmerzkatheterverfahren**
- **Ambulante und stationäre Eingriffe**

Nähere Informationen erhalten Sie im Sekretariat von Herrn Frank Feuchtenhofer, Oberarzt der Chirurgie, unter Telefon 06359 809501, E-Mail: chir@kkhgs.de



Kreiskrankenhaus
Grünstadt

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@kkhgs.de

WAGNER

Biomasse- & Wertstoffhof



Abfallannahme
Wertstoffhof



Containerdienst



Kompost
Rindenmulch



Blumenerde
Holzhackschnitzel



Heizöl
Gase



WAGNER GmbH Grünstadt
Brennstoffe-Container-Recycling
Mo - Fr 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 17:00 Uhr, Samstag geschlossen

Telefon: 06359 9236-0
www.wagner-gruenstadt.de

KINDERTHEATER im Hambacher Schloss

PANTHEA Hüterin der Zeitreisenden

So., 10. Dezember 2023, 11 Uhr



Zeichnung: Petra Henke



Das Theaterstück für Kinder vermittelt voller Spaß und mit großer Spannung die Geschichte des Hambacher Schlosses. Es wird gelacht, es wird gesungen und manchmal ist es auch ganz schön aufregend.

Ab 6 Jahren
Karten zu 6,50 € (Kinder)
und 9,50 € (Erw.):
www.hambacher-schloss.de

STIFTUNG
**HAMBACHER
SCHLOSS**

Qualität garantiert.

Unsere **7** Qualitätsversprechen

Als Kunde der Sparkasse Rhein-Haardt haben Sie Anspruch auf die beste Qualität in der Beratung und im Service. Sieben Qualitätsversprechen zeigen, wie wir für Sie diesen Anspruch erfüllen. Zu diesen stehen wir ohne Wenn und Aber.

Nehmen Sie uns beim Wort: als Ihr verlässlicher Finanzpartner, der in den verschiedensten Lebenssituationen an Ihrer Seite ist: mit schnellen Kontaktmöglichkeiten, professionellen und verbindlichen Lösungen. Ob im persönlichen Gespräch, digital oder beides kombiniert – immer so, wie Sie es wünschen. **SIE stehen bei uns im Mittelpunkt.**

Wir bieten eine umfassende, objektive und individuelle Beratung, gerade weil es um das wichtige Thema Finanzen geht. Dabei beraten wir unter Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse persönlich und auf Augenhöhe. Im Ergebnis sprechen wir eine fachlich versierte und

vertrauensvolle Empfehlung aus. Mit unseren Qualitätsversprechen wollen wir ein Zeichen setzen und Ihnen zeigen, was Sie dabei von uns erwarten können.

Höchstes Ziel: Kundenzufriedenheit

Ihre Zufriedenheit hat für uns einen hohen Stellenwert. Falls Sie den Eindruck haben, wir würden unsere Versprechen nicht erfüllen, dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns über Ihr Feedback, denn es gibt uns die Chance, noch besser zu werden.



„Wir sind da, wenn wir gebraucht werden und geben Impulse für eine erfolgreiche Zukunft. Dafür stehen wir.“

Michaela Förster-Fischer,
Ressort Gewerbekundenzentrum



„Wir haben individuelle Lösungen für Sie, mit denen Sie sich zu 100 % wohlfühlen. Ganz persönlich.“

Daniel Holzinger,
Beratungszentrum Grünstadt



„Wir unterstützen unsere Kolleginnen und Kollegen regelmäßig mit Coachings und Schulungen, so dass Sie jederzeit auf ausgezeichnete Beratungsqualität vertrauen können.“

Angelika Alles,
Personalentwicklung



„Wir kennen unsere Kunden persönlich. Das ist für mich seit rund 40 Jahren die Basis für erstklassige Beratung.“

Petra Bentz,
Beratungszentrum Haßloch

Online-Adventskalender der Sparkasse Rhein-Haardt

Preise im Gesamtwert von ca. 1.000 Euro zu gewinnen: Hinter allen 24 Türchen warten tolle Preise im Wert von etwa 30 Euro und mehr auf Sie, die von Vorteilswelt-Partnern der Sparkasse Rhein-Haardt gestiftet wurden. Von Weinpaketen, über Schmuck und Kosmetikbehandlungen bis hin zu Gutscheinen für ein Konzert oder Frühstück. Mit dieser bunten Mischung an Preisen ist wirklich für jeden etwas dabei.



www.sparkasse-rhein-haardt.de/adventskalender

Zu Weihnachten Glück schenken!

Noch keine Geschenkidee? Weit besser als einfach Geld zu schenken ist es, Geld mit Glück zu verbinden und PS-Lose zu verschenken. Das Los für 1 Jahr – 12 Lose über je 5 Euro – kostet nur 60 Euro und kann jedem Glück bringen*.

Gewinngarantie sichern

Wer möchte, kann selbstverständlich den Einsatz eines Jahresloses beliebig erhöhen. Bei 10 Losen mit unterschiedlicher Endnummer ist der Beschenkte jeden Monat ein Gewinner. 25 Cent je Los kommen gemeinnützigen Zwecken in der Region Rhein-Haardt zugute. Somit ist ein PS-Los immer ein Gewinn. Kauf von PS-Losen auch online möglich.

* Die Teilnahme ist ab 18 Jahren möglich. Spielen kann süchtig machen. Informationen zur Spielsucht, Prävention und Behandlung erhalten Sie unter www.bzga.de und bei jeder Sparkasse. Gewinnchance: Mindestgewinn 1:10 | Hauptgewinn 1:1,9 Mio. Die Auslosungsbestimmungen und -bedingungen für das PS-Sparen und Gewinnen sind Vertragsbestandteil. Diese erhalten Sie von Ihrem Kundenberater oder auch online.

www.sparkasse-rhein-haardt.de/ps-sparen



Sichere dir mit einer Ausbildung oder einem Dualen Studium bei der Sparkasse Top-Perspektiven!

Dich erwarten vielfältige Möglichkeiten, deine Talente zu entfalten, deine Karriere weiter voranzubringen und dabei unsere Region stark zu machen.

Informationen und Online-Bewerbung:
www.sparkasse-rhein-haardt.de/karriere

Online bewerben!



Sparkasse
Rhein-Haardt